

SPIELSTADT

MINI-MÜNCHEN



DOKUMENTATION

INHALT



GERARD PLEYNET

VORWORT	4
MINI-MÜNCHEN IN ZAHLEN	7
DRUCKSACHEN	8
STADTPLAN	10
VERKNÜPFUNGEN	13
BETRIEBE	16
OLFAKTORIE	29
STADTFORSCHUNG	32
ALLES NEU HIER!	35
ZWISCHENRÄUME	39
INTERNATIONALE VERBINDUNGEN	44
AUSNAHMEZUSTAND	47
DOKUMENTARFILM	48
PRESSE	50
PARTNER:INNEN	56
HINWEISE	58
IMPRESSUM	59

VORWORT

„Sich in einer Stadt nicht zurechtfinden heißt nicht viel. In einer Stadt sich aber zu verirren, wie man in einem Walde sich verirrt, braucht Schulung. Da müssen Straßennamen zu dem Irrenden so sprechen wie das Knacken trockner Reiser und kleine Straßen im Stadtinnern ihm die Tageszeiten so deutlich wie eine Bergmulde widerspiegeln. Diese Kunst habe ich spät erlernt ...“

Walter Benjamin,
Berliner Kindheit um Neunzehnhundert

Was für ein überwältigender Ansturm! Morgens in der Schlange wirkte es fast, als hätte sich ganz München auf den Weg zum Showpalast-Gelände gemacht, zumindest alle Kinder. Schon in der U-Bahn musste den anderen Fahrgästen auffallen, dass die Zahl sehr junger Menschen stetig zunahm, je weiter die U6 nach Norden fuhr. Angekommen in Fröttmaning schwuppte dann im Zehn-Minuten-Takt die geballte Vorfreude auf den Bahnsteig und Hunderte Kinder eilten ans Ende der Schlange, die sich mittlerweile meist schon einmal um das Gelände herumzog. Wir öffneten die Tore des Spielstadtgeländes stets um acht Uhr. Da waren die ersten Kinder längst da. Natürlich war ihnen klar, dass das Spiel erst zwei Stunden später startete, doch das frühe Dasein hatte seine eigene Qualität: sich austauschen, befragen, gemeinsam Karten spielen, mit den Mitarbeitenden ins Gespräch kommen. Wie gut, dass wir mit dem Gelände des Showpalasts einen so großzügigen Spielort für Mini-München hatten, und dass das Wetter nur einmal nicht mitgespielen wollte. Und wie großartig, dass sich der Großteil der Wartenden so entspannt und geduldig gezeigt hat und mit hoher Bereitschaft so lange wartete, bis es auch für alle einen Mitspielplatz gab.

Damit ist, gewissermaßen vor Spielbeginn, schon ein großer Teil der diesjährigen Ausgabe Mini-Münchens erzählt. Viele Besucher:innen, großteils wunderbares Wetter, ein großzügiger Spielort für eine Stadt, die immer wieder neu zu ihren Besucher:innen spricht. Ein Grund dafür sind die Neuerungen, die jedes Mini-München mit sich bringt und auf die wir in dieser Dokumentation eingehen. Damit meinen wir nicht die vielen organisatorischen Kniffe und technischen Hilfsmittel, sondern Entwicklungen im Spiel und im Konzept. Einige davon sind nicht zuletzt von den Kindern eingebracht und vorbereitet worden. Das gibt uns die Gelegenheit auch darauf einzugehen, wie sich Kinder und Jugendliche schon lange vor Start der Spielstadt an den Planungen dafür beteiligen und welche Auswirkungen das mittlerweile im – auch internationalen – Austausch mit anderen Spielstädten hat.

In der Wahrnehmung der Kinder verändert sich die Spielstadt schon daher jedes Mal. Sie verändert sich aber auch, weil sie selbst nicht mehr die gleichen Kinder sind, die sie vor zwei Jahren waren. Das Stadtspiel mit allen möglichen Bezügen zur realen Stadt bleibt in seinen Grundzügen freilich gleich, aber die Teilnehmer:innen entdecken über die Jahre immer neue Möglichkeiten für ein einfallsreicheres,



gewitztes und komplexeres Spiel; mit der Erfahrung rücken auch die Spielzüge zwischen den Bereichen und den vielen Akteur:innen stärker in den Mittelpunkt ihres Interesses.

Nach einem kurzen Überblick in Zahlen möchten wir deshalb all diese Bereiche und Einrichtungen der Stadt kurz vorstellen. So erklärt sich die Vielschichtigkeit der Spielstadt und der darin angelegten Handlungsmöglichkeiten am besten. Gleichzeitig offenbart sich ein wichtiges Element von Mini-München: Der Spielstadt und ihrer Umsetzung alle zwei Jahre liegt das Engagement vieler einzelner Akteur:innen zu Grunde. Am Ende sind es zwar die Kinder und Jugendlichen, die durch ihr Spiel dem Ganzen zum Leben verhelfen. Dass Mini-München aber eine so facettenreiche Stadt ist, in der man sich alle zwei Jahre aufs Neue wunderbar verirren kann wie in einem Wald – das ist nur durch das Zusammenwirken eines ganz eigenen Ökosystems von Unterstützer:innen und Mitwirkenden möglich, in dem Ausstattung, Spielort und Inhalte zu einer Stadt zusammenwachsen. Betrachtet man diese Stadt nur flüchtig oder aus der Ferne, wie das manche Nichtmitspiele, oft Erwachsene, tun, ohne sich gründlich in ihr zu verirren zu können, entsteht mitunter ein weniger verwirrendes Bild. Das führt manchmal jedoch zu Annahmen und Fragen in Bezug auf das Spielstadтgeschehen, mit denen wir es auch dieses Jahr wieder zu tun hatten, und denen wir einen eigenen Beitrag unter dem Stichwort „Zwischenräume“ widmen.

Alle zwei Jahre befasst sich der (echte) Stadtrat mit der Spielstadt Mini-München. Es geht um die Finanzierung eines Standortes und der Infrastruktur, mit der das Projekt gesichert werden muss. Diese steht und fällt mit einem geeigneten Spielort für Mini-München. Für einen solchen müssen wir und die Stadt immer wieder Sorge tragen. Gemeinsam mit den politischen Mandatsträger:innen und den Mitarbeitenden aus der Verwaltung prüfen wir gewissenhaft die Möglichkeiten verschiedener Standorte, die der Mini-Stadt zuträglich und für Kinder aus der ganzen Stadt gut erreichbar sind. Der Entwicklungsdruck auf die Flächen der Stadt ist enorm. So wird es zur gemeinsamen Herausforderung, wie und wo sich alle zwei Jahre die Spielstadt Mini-München für Münchner Kinder realisieren lässt. Es bleibt spannend.

Die Spielstadt Mini-München ist alle zwei Jahre das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung und Begeisterung. Wir teilen diese nicht nur mit den Unterstützer:innen und mit den vielen teilnehmenden Kindern, sondern auch mit über 200 Mitarbeiter:innen, Ehrenamtlichen und Fachleuten aus allen Berufsgruppen. Ohne diese Begeisterung ist ein Projekt wie Mini-München nicht zu machen. Unser Dank richtet sich an alle, die sie mitbringen!

Das Team von Kultur & Spielraum e.V.

MINI-MÜNCHEN 2024

IN ZAHLEN



ZEIT

► **29. Juli bis 16. August** 2024, Mo–Fr 10–17 Uhr

ORT(E)

- **Showpalast-Gelände**, Hans-Jensen-Weg 3, 80939 München (U6 Station Fröttmaning)
- **Münchner Rathaus** (Ratstrinkstube und Großer Sitzungssaal), Marienplatz 1, 80331 München (U- und S-Bahnknotenpunkt)

MITSPIELENDE

- **Kinder von 7 bis 15 Jahren.** Es handelt sich um ein offenes Angebot, eine Anmeldung ist nicht erforderlich und auch nicht möglich. Der Eintritt ist frei.
- **Erwachsene und Eltern** sind als Besucher:innen willkommen, sollen sich aber nicht in das Spielgeschehen einmischen. Sie benötigen ein Visum, das maximal eine halbe Stunde gültig ist.

DIMENSIONEN

- **64 Einrichtungen und Bereiche** der Stadt, verteilt auf **35.000 qm**, auf Wegen, Sand- und Kiesplätzen und Wiesen, in Zelten, Unterständen und Containern, in Hallen, Stallungen und im zentralen Showpalast

BESUCHER:INNEN

- **32.990 Kinder**
- der Altersdurchschnitt beträgt **10,3 Jahre**
- dazu viele, geschätzt **über 3000 Kinder und Jugendliche**, über die drei Wochen, die sich MM angeschaut haben, auf der Durchreise sozusagen
- mehrere tausend Erwachsene, **4000 registriert** mit einem **Elternvisum**, weitere ca. 2000, die zum Abholen (und Schauen) kamen
- ca. 500 Fachbesucher:innen

ANREISE

- erneut knapp **17% aus dem Münchner Norden**, viele davon mit Fahrrädern
- große Mehrheit mit der U-Bahn – mit Durchsage: „Nächster Halt: Spielstadt Mini-München“
- aus ganz München und aus dem angrenzenden Stadtgebiet



KATY SPICHA

ANGEBOT UND NACHFRAGE

- **94.965 Arbeitsstunden** wurden geleistet in **819 verschiedenen Berufen**
- In manchen Bereichen wurde allerdings oft der Lohn einfach bar ausgezahlt und die Arbeit nicht im System eingetragen, sodass man von weit über 100.000 geleisteten Arbeitsstunden in Mini-München ausgehen kann.
- Weniger Kinder als die Jahre zuvor haben versucht, sofort einen Job zu bekommen. Grund dafür könnte gewesen sein, dass auf Initiative der Kinder aus der Planungswerkstatt ein **Startgeld in Höhe von 4 MiMüs** bei der Anmeldung ausbezahlt wurde. Kino, Taxi oder ein Besuch im Restaurant u. a. waren damit sofort möglich.
- Rund **12.000 Studienplätze, bestehend aus 915 Einzelkursen zu über 300 verschiedenen Themen**; 16,15% aller Mini-Münchener:innen haben studiert.
- Knapp **77% aller Kinder hatten ein eigenes Bankkonto eröffnet** und waren somit in Besitz einer Bankkarte. Die überwältigende Mehrheit der Kinder entschied sich zusätzlich auch für den Besitz von Bargeld und die Bezahlung mit MiMü-Geldscheinen.
- Die meisten Kinder bewegten sich zu Fuß durch die Spielstadt. Bei der Wahl der Verkehrsmittel (handgeschobene Taxis für Einzelfahrten oder handgeschobene Buslinien für bis zu zehn Fahrgäste) entschieden sich **75% der Kinder für das Taxi, 25% bevorzugten die kommunikativere Busfahrt**.

DRUCKSACHEN

Mitspielpässe, Auflage: 15.000 | Ankündigungs-
karten, Auflage: 10.000 | Veranstaltungsprogramme,
Auflage: 10.000 | MiMüs, Auflage: 92.500 | Titelseite
Kitz-Magazin, Auflage: 62.000 | 8 Mini-München-Fahnen
| 1 Banner (1x4 Meter) für die Fassade des Neuen
Rathauses | Plakate, Tickets, Visa, Aufkleber, Material-
lagerkarten, Vordrucke für Steuererklärungen, Führer-
scheine, Studienkarten, Geldkarten und vieles mehr



Mini-München: So gelingt der Einstieg

Gleich am Eingang holst du dir das für heute gültige **TAGESBÄNDCHEN** und bringst es an deinem Handgelenk an. Damit hast du für heute einen Mitspielplatz.

Du bist neu in der Spielstadt?

Dann brauchst du zuallererst deinen **MITSPIELPASS**. Den füllst du am Meldeamt aus und stellst dich dann für die Registrierung an den Schaltern an.

Das geht besonders schnell, wenn du bereits **ONLINE REGISTRIERT** bist (mini-muenchen.online). Falls du das noch nicht gemacht hast, kannst du dich auch in der morgendlichen Schlange noch registrieren lassen. Falls weniger los ist, machst du das einfach am Meldeamt.

Mini-München ist groß! Lass den Tag in Die STADT bieten. Führe

EHRlich währt A
• 10

AUGUST 2024
DIE BANK VON MINI-MÜNCHEN

EIN HALBER
MINI
MÜ

DIE BANK VON MINI MÜNCHEN 2024

MI MU

22

MI
MÜ

MINI
MÜNCHEN

KINO

MINI
MÜNCHEN

2024 22.
SPIELSTADT

MÜTV!!!

Bank & Post

MINI
MÜNCHEN

2024 22.
SPIELSTADT

MÜTV!!!

Bank & Post

MINI
MÜNCHEN

2024 22.
SPIELSTADT

MÜTV!!!

Keine Tagesbändchen mehr?

Die Tagesbändchen werden zu zwei Zeiten vergeben, um kurz nach 9 Uhr und um 14 Uhr. Die Anzahl der mitspielenden Kinder ist begrenzt. Wenn es keine Tagesbändchen mehr gibt, können keine weiteren Kinder mehr eingelassen werden. **Mini-München ist dann voll.**

Erwachsene und Eltern

Erwachsene dürfen nicht mitspielen und sich nicht einmischen. Sie können entweder im **MM-CAFÉ** auf dich warten oder sich ein **VISUM FÜR ERWACHSENEN** holen, mit dem

du in der Spielstadt eingeschlossen werden darfst.

Wichtig!

In der Spielstadt arbeiten viele erwachsene Betreuer. Du erkennst sie an den orangefarbenen Armbinden, die sie um den Hals tragen.

Wenn du etwas brauchst oder wenn du nicht weißt, sprich sie an. Sie sind sehr hilfreich.

Um die Spielstadt zu verlassen, gibst du deinen Tagesbändchen ab.

VERANSTALTUNGS-PROGRAMM

MINI-MÜNCHEN MATERIALLAGER

EXPRESSVERSAND

STANDARDVERSAND

WARE ENTGEGENGENOMMEN

UNTERSCHRIFT

BETRIEB

AUFLIEFERUNG AN:

AUFTRAGSNUMMER:

UNTERSCHRIFT

WARE AUSGELIEFERT

AM: / / 2024 UM : Uhr

1

MINI-MÜNCHEN

STADTPLAN

Showpalast

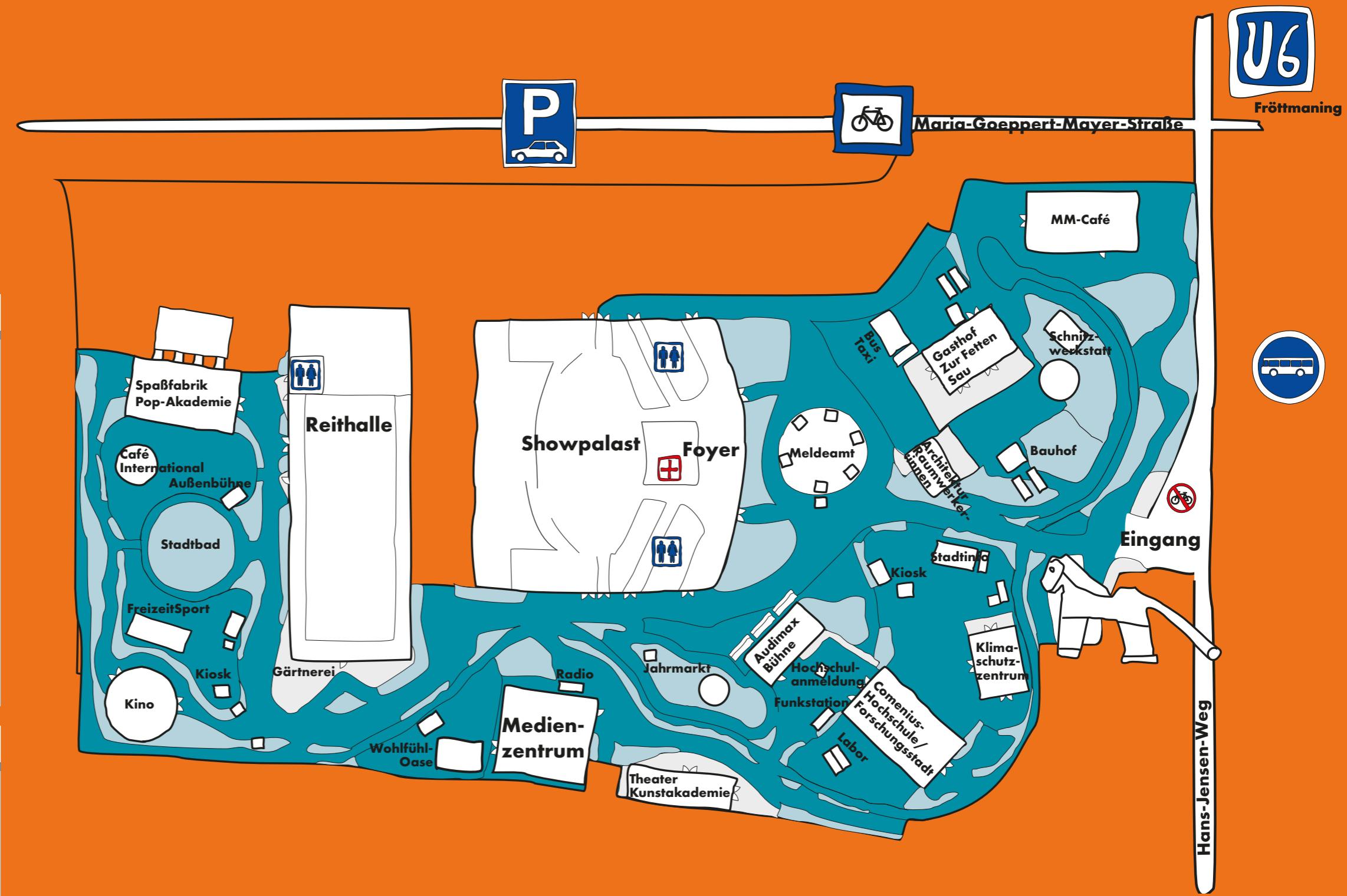
WC
Sanitäter:innen
Garderobe
Fundbüro
Rathaus
Gerichtshof
Schlichtungsstelle
Zoff-Akademie
Versammlungsort
Stadtverwaltung
Stadtplanung
Arbeitsamt
Abfallwirtschaftsbetrieb
Bürger:innenbüro
Finanzamt
Haus International
Botschaften
MiMÜZ
Bank
Materiallager
Post
Milchbar
Bäckerei
Wasserbar

Reithalle

Comic-Studio
Handelskammer
Handwerkerhof
MiMeP
Schreinerei
Olfaktorie
Stadtumuseum
Bücherei
Stadtforschung
Textilmanufaktur
Bühne
Stadtarchiv
Gärtnerei
Kiosk

Medienzentrum

MüTiVi
radioMikro
Mini-München
Fotostudio
Druckerei
Copy-Shop



VERKNÜPFUNGEN



Ins Leben gerufen wurde das Projekt Spielstadt durch die Idee, Kindern und Jugendlichen eine alternative Bildungsperspektive zu eröffnen, die ihnen Einblicke in die Strukturen und Zusammenhänge ihres städtischen Lebensumfelds ermöglicht: Welche Aufgaben hat eine Kommunalverwaltung zu bewältigen? Wie sind diese Aufgaben verteilt und organisiert und wie werden sie finanziert? Wie und warum werden Gemeindevertreter:innen gewählt? usw. Obwohl diese Dinge weitgehend außerhalb der Wahrnehmung von Kindern liegen, kommen sie in ihrem Alltagsleben immer wieder damit in Berührung: Sie zählen in den öffentlichen Verkehrsmitteln, an stark befahrenen Straßen fehlt ihnen zum Queren eine Verkehrsampel oder manchmal ein Platz zum Spielen in ihrem Wohnquartier.

Solcherlei Fragestellungen in einem lebendigen, vitalen Erfahrungskontext zu behandeln, lag unseren Überlegungen zugrunde. Die Entwicklung eines städtischen Milieus, welches den Kindern weitgehend ermöglicht, das Spiel selbstständig zu organisieren, führt zwangsläufig zur Konstruktion einer kleinen Stadt, in deren Arrangement es den Teilnehmer:innen möglich wird, selbsttätig Handlungsstrukturen und Tätigkeiten zu entwickeln. Das Spieldesign orientiert sich dabei an den Strukturen und Anlässen des realen Stadtlebens, das Kindern je nach Alter aus ihren Alltagszusammenhängen zugänglich und bekannt ist.

Dem Spiel der Kinder ist konstitutiv, dass Anteile der Wirklichkeit eingebaut werden, wo sie sich Anreicherung und neue Erfahrungen versprechen. Also war die Anbindung an reale Sach- und Strukturzusammenhänge, welche es erlauben, daraus erweiterte Erfahrungen zu gewinnen, von Anfang an wichtiger Teil des Konzepts. Ebenso entscheidend war die Menge der Teilnehmenden: Ein vitales und attraktives Stadtleben entfaltet sich mit zunehmender Kinderzahl. Erst dadurch erhöhen sich die Komplexität und die Ausdifferenzierung an Spielzügen, kommunikativen wie ereignishaften Aktionen.

Die Inszenierung einer Stadt mit den Kindern geläufigen Einrichtungen (Rathaus, Handwerksbetriebe, Museum, Schule, Müllabfuhr, usw.), sowie seine dramaturgische Ausstattung mit Mobiliar, Werkzeugen, Medien und symbolträchtigen Attributen der Erwachsenenwelt, ist eine zu lösende Aufgabe. Die weitaus wichtigere ist die Überzeugungsarbeit, dass dieses Spiel partnerschaftliche Akteur:innen braucht. Denn die in der Spielstadt angebotenen Rollen, z.B. im Stadtrat, bei der Stadtreinigung, an der Hochschule, beim Fernsehen oder im Museum, bedürfen zu ihrer Kontrastierung die Erwachsenen, welche das Stadtleben analog repräsentieren. Den Kindern eröffnet sich damit eine Erfahrungsdimension, die weit über das hinausgeht, was sie alleine für sich in einem Spiel gewinnen können.

Die lange Geschichte der in diesem Sinne erfolgten Anreicherung des Spielstadtdes Geschehens seit ihren Anfängen in den Siebziger Jahren dokumentiert, welche Verknüpfungen und Spielimpulse durch die zunehmende Beteiligung vieler Institutionen, städtischer Referate und Betriebe sowie sonstiger Partner:innen entstanden sind und inzwischen die Spielstadt als Erfahrungs- und Lernraum bereichern und qualifizieren.

Die Kollaboration mit vielen Partner:innen aus der großen Stadt, die sich auf das Spiel der Kinder einlassen und es anreichern, realisiert eine neue Wirklichkeit innerhalb der Spielstadt. Nicht nur die Sicht der Kinder verändert sich auf die Welt der Erwachsenen, durchdringt die Schleifen ihrer Logiken, ebenso betrifft es die Einsichten der Erwachsenen auf die Weltperspektiven der Kinder, soweit sie sich persönlich auf Kontakte einlassen, auch wenn diese geschäftsmäßiger Natur sind. Es schärft sich ein gegenseitiges Verständnis, vor allem dafür, dass Kinder einerseits unweigerlich und ungefragt in eine gemeinsame Welt eingebunden sind, aber andererseits ein Recht haben, eine eigene Welt zu beanspruchen. Hier Brücken zu schlagen, ist das pädagogische Anliegen des Projekts Spielstadt – erst in dieser Verdichtung lässt sich das Leben einer Stadt begreifen.

Die im Folgenden beschriebenen Einrichtungen der Spielstadt dokumentieren die Wertschätzung und die gesellschaftspolitische Relevanz der mit dem Projekt verbundenen Ziele: Kindern und Jugendlichen Zugänge zu ihrer Lebenswelt zu erschließen und ihnen Teilhabewegte aufzuzeigen. Die Dimensionen und Variationen an Kontakten und Austauschformen sind so verschieden und vielgestaltig wie in den sich hier anschließenden Beschreibungen aller Einrichtungen der Spielstadt nachzulesen ist.

Namentlich sind alle Organisationen, Fördernde, politischen Organisationen, städtischen Referate und Dienststellen, behördlich involvierte Einrichtungen sowie zivilgesellschaftlichen Partner:innen und Privatfirmen, die zum Gelingen der Spielstadt beitragen, in einer eigenen Übersicht auf den letzten Seiten benannt. Die Auflistung verweist auf ein großartiges Kooperations- und Unterstützungs-Netzwerk von weit über 50 Einrichtungen!



GERARD PLEYNET



MARGIT MASCHER



GERARD PLEYNET

ALLE EINRICHTUNGEN

Erstmals gibt es für alle Kinder ein Begrüßungs- und Startgeld.

MELDEAMT

Das Meldeamt belegt mit seinen Hütten, Schaltern und Tischen den zentralen Platz auf dem Spielstadt-Gelände und ist die erste Station für alle Kinder, die Teil der Spielstadt werden möchten. An den Tischen werden die nummerierten Mitspielpässe zum Ausfüllen ausgegeben. Damit begeben sich die Kinder zur eigentlichen Anmeldung, wo der Mitspielpass geprüft und abgestempelt werden kann. Erstmals gibt es für alle Kinder ein Begrüßungs- und Startgeld. Erwachsene können sich hier für eine halbe Stunde ein Besucher:innen-Visum abholen.

STADTINFORMATION

Die Stadtinformation steht für die Fragen aller Kinder und Erwachsenen offen – nicht nur für die Mini-Münchner:innen, auch für Gäste, die nur als Tourist:innen in die Spielstadt kommen. Wer möchte, kann an den vielen geführten Stadtrundgängen teilnehmen oder sich auf die Schnelle die benötigten Infos direkt am Schalter holen. Und wer sich als Neuankömmling in der Spielstadt erst einmal alleine einen ersten Überblick verschaffen möchte, kann dies mit der Mini-Münchner-Rallye tun, einem Fragebogen und Stadtplan, der schon mal vieles erklärt. Hier gibt es auch eine Garderobe und – ganz wichtig – ein Fundbüro, an dem sich vieles von dem wiederfinden lässt, was Mini-Münchner:innen über den Tag irgendwo vergessen haben.

MINI-MÜNCHEN ONLINE

Das MM-Stadtportal (mit eigener Redaktionsgruppe) kümmert sich um

die tägliche Bespielung der Spielstadt-Plattform [mini-muenchen.online](#). Sie bildet nicht nur den digitalen Hintergrund für die Registrierung der Ausweise, die Vergabe von Jobs und Studienplätzen, die Überweisung des Lohns und die Bezahlung von Rechnungen oder die Online-Bestellungen beim Materiallager. Auf ihr werden auch aktuelle Meldungen eingestellt, Veranstaltungshinweise, aktuelle Tipps, die Inhalte der Zeitung und des Fernsehens sowie Beiträge von Betrieben der Spielstadt veröffentlicht. Alle Betriebe und alle registrierten Kinder können auf [mini-muenchen.online](#) zugreifen. Mini-München verfügt deshalb über zwei geschlossene WLAN-Netze, eines für alle Betriebe und eines für die mitspielenden Kinder.

ARBEITSAMT

In der ersten Stunde jedes Spielstadttages wird die Verteilung der Jobs dezentral über die Bereiche durchgeführt. Wer später kommt oder den Job wechselt möchte, geht direkt zum Arbeitsamt. Die Mitarbeitenden dort teilen alle online registrierten Jobs zu, die in der Spielstadt aktuell zur Verfügung stehen. Wenn Zeit und Luft ist, können sich die Kinder umfänglich über die verschiedenen Tätigkeiten, Berufe und Rollen in den verschiedenen Spielstadtbereichen informieren lassen. Meist aber ähnelt die Situation am Arbeitsamt mehr einer Versteigerung, in der man blitzschnell reagieren muss, wenn ein Job ausgerufen wird. Die „Schlangen“ am Arbeitsamt entstehen aber nicht nur, weil es zu wenige Jobs gibt, sondern auch weil es sehr geduldige Kinder gibt, die so lange warten, bis ihr Traumjob endlich ausgerufen wird.

STADTVERWALTUNG

Die komplette Stadtverwaltung ist im und rund um das Rathaus untergebracht: Das Gewerbeamt ist zuständig für Gewerbeanmeldung, Gewerbeaufsicht, Arbeitsschutz, bietet Beratung für Kinder, die sich selbstständig machen wollen und die Möglichkeit von Vereinsanmeldungen. Das Finanzamt ist zuständig für die Besteuerung der Betriebe. Das Bau- und Grundstücksamt erlässt Bauregeln, hat die Bauaufsicht, erteilt Baugenehmigungen, macht Pachtverträge für Grundstücke. Das Bürgerbüro ist für die Vollbürger:innenurkunden und -ausweise zuständig und das Standesamt für alle Hochzeiten und Adoptionen.

KLIMASCHUTZZENTRUM

Das Klimaschutzzentrum behandelt Fragen rund um Themen, die die anhaltende Klimakrise betreffen und eröffnet Mini-Münchner:innen dafür einen Handlungs- und Diskussionsrahmen in der Spielstadt. Sie forschen, laden Dozierende ein, gestalten Bauten und Werkstätten mit umweltfreundlichen Materialien, recherchieren, gehen durch Mini-München, messen Temperaturen, testen das Wasser, zählen die Bäume und kontrollieren die Mülltrennung. Dadurch gestalten sie Mini-München nachhaltiger, besonders auch, indem sie die Themen in die Stadtpolitik einbringen. Im Mittelpunkt der diesjährigen Aktivitäten steht das „grüne Erlebniszentrums“. Im Auftrag des Referats für Klima- und Umweltschutz der LHM, in Kooperation mit Re:think München und Öko-Projekt MobilSpiel e.V.

GERICHTSHOF

Der Gerichtshof ist in mehrere Bereiche aufgeteilt. Der zentrale Schalter als erste Anlaufstelle bei jeglicher Form von Konflikten im Spielalltag, die nicht vor Ort im Betrieb gelöst werden können: Hier können die Anliegen der Kinder und Betriebe hervorgebracht und nach Aufnahme des Falles intern weitergeleitet werden. Eher persönliche Konflikte, Meinungsverschiedenheiten und Ungerechtigkeiten gehen an die Schlichtungsstelle. Bei spielrollenbezogenen Konflikten geht es vor das Stadtgericht. Hier werden Streitfälle zwischen Einzelpersonen

Das Bürgerbüro ist für die Vollbürger:innenurkunden und -ausweise zuständig und das Standesamt für alle Hochzeiten und Adoptionen.

Für Mini-Münchner:innen eröffnet sich ein konkreter Handlungs- und Diskussionsrahmen zur Klimakrise.

Verstöße von Betrieben werden vor ein Strafgericht gestellt. Die strafrechtlichen Prozesse sind öffentlich.

In den letzten Jahren ist ein reger Austausch zwischen Spielstädten auf der ganzen Welt entstanden und die internationalen Beziehungen gehen an die Schlichtungsstelle. Bei

Die Akademie ist ein Ort der freien künstlerischen Produktion und des Miteinanders und damit zentraler Punkt der Kunstszene Mini-Münchens.

Die in der Forschungsstadt entstehenden Doktor:in-Arbeiten werden veröffentlicht und diskutiert.

Mini-München entsteht jedes Mal in Teilen neu: Planen, Entwerfen, Studien zu Raumentwicklung und Bautechniken

in einem zivilrechtlichen Prozess verhandelt. Verstöße von Betrieben werden vor ein Strafgericht gestellt. Prozesse sind öffentlich und werden einmal wöchentlich am Gerichtstag verhandelt. Grundlage sind die von Kindern verabschiedeten Gesetze von Mini-München. Der Gerichtshof beherbergt auch ein Notariat, z.B. um sich Schenkungen und Gewinne im Mitspielpass eintragen zu lassen und die Zoffakademie, die spezielle „Zoffkurse“ in Mediation und Streitschlichtung für alle Kinder anbietet, die Vollbürger:innen werden möchten.

STADTPLANUNGSBÜRO

Das Büro für Stadtplanung neben dem Rathaus ist Ausgangspunkt für Aktionen und Interventionen im Stadtraum Mini-München, um auszuloten, welche Möglichkeiten sich für Kinder und ihre Erfahrungsbildung und Handlungsbedürfnisse bei der Verteilung und (Um-)Widmung von Räumen bieten. Dazu werden auch erwachsene Fachleute aus dem Bereich Stadtplanung und Architektur eingeladen, um die eigenen Ideen mit realen Vorhaben heutiger Stadtentwicklung einerseits in ein Verhältnis zu bringen und andererseits Mini-München als Stadt so zu denken, dass es eben nicht nur eine Simulation des „großen“ Münchens darstellt.

In Kooperation mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung/Stadtentwicklungsplanung

ARCHITEKTURBÜRO

Mini-München entsteht jedes Mal in Teilen neu: Planen, Entwerfen, Studien zu Raumentwicklung und Bautechniken sowie die Baubetreuung der Gewerke des Bauhofs, mit dem eng zusammengearbeitet wird, sind die zentralen Aufgaben dieser Einrichtung. Zum einen wird die Ausbildung zu Architekt:in oder Baumeister:in angeboten. Zum anderen werden Ausschreibungen und Wettbewerbe für einzelne Bauvorhaben durchge-

führt. Mit Enrica Ferrucci (ichbaumit) und ihren Kolleg:innen werden auch kurzfristige Raumexperimente umgesetzt und neue Bau-Materialien ausprobiert.

In Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, der Architekturkultur Stiftung und „ichbaumit“.

KUNSTAKADEMIE

Die Akademie ist ein Ort der freien künstlerischen Produktion und des Miteinanders und damit zentraler Punkt der Kunstszene Mini-Münchens. Hier kann man mit verschiedenen Medien und Techniken arbeiten und experimentieren: mit Zeichen-, Mal-, Druck- und Bildhauertechniken sowie mit Mitteln der Medien- und Performancekunst. Die Kunstakademie und ihre Künstler:innen nehmen die Stadt und ihre Verhältnisse genau unter die Lupe und setzen eigene und als Auftrag übernommene Projekte um, auch im (echten) Rathaus, in der Rathausgalerie am Marienplatz.

In Kooperation mit dem Kulturreferat der LH München, Städt. Kunsträume

FORSCHUNGSSTADT

Die Fragestellungen der verschiedenen Laboratorien und Kurse der Forschungsstadt entwickeln sich entlang naturwissenschaftlicher Themen, die in der Regel interdisziplinär bearbeitet werden (Biologie, Medizin, Mathematik, Ernährungswissenschaften, Chemie, Physik), oder sie eröffnen methodische Zugänge, beispielsweise Mikroskopie als zentrales Analyseverfahren. Insgesamt werden durchgehend acht Labore betreut, eines davon kann von Kindern für eigene Forschungsprojekte und längere Versuchsanordnungen okkupiert werden. Die hier entstehenden Doktor:in-Arbeiten werden veröffentlicht und diskutiert.

In Kooperation mit dem Helmholtz Zentrum München, dem Deutschen Museum, dem Deutschen Wetterdienst und dem Meteorologischen Institut der LMU

STADTFORSCHUNG

Eine Stadt, jede Stadt, sammelt Wissen über sich selbst und über ihre Bewohner:innen. Zufällig oder systematisch. Das ist in der Spielstadt nicht anders. Hier ist dieses Jahr – erstmals von Student:innen der Hochschule München begleitet, eine externe Expert:innengruppe mit Interesse an Mini-München – ein eigenes Forschungsinstitut dafür eingerichtet worden. Die Forschungsfragen und -inhalte werden dort gemeinsam und im Interesse von Mini-München mit den Kindern identifiziert, passende Methoden entwickelt und im Anschluss die Forschung durchgeführt. Die Ergebnisse können alle vor Ort an den Wänden lesen – zum Teil künstlerisch dargestellt. Die Forscher:innen berichten über die Ergebnisse auch laufend in den Stadtmedien und Stadtgremien.

In Kooperation mit der Hochschule München, Fakultät 11

COMENIUS-HOCHSCHULE

Allen Mini-Münchner:innen steht die Hochschule mit über hundert Kursen offen. Sie werden von Kindern erarbeitet und angeboten oder von erwachsenen Spezialist:innen mitgebracht. Kinder können ihr Wissen einbringen, neuen Forschungsinteressen nachgehen, eine Doktor:in-Arbeit schreiben und selbst als Professor:in/Dozent:in tätig werden: Alles über Drachen, Esperanto für Anfänger:innen, Eigenschaften des Lichts, Arabische Schriftzeichen, Die Ernährungs-pyramide. Geforscht und gelehrt werden darf alles! Die Wissenschaft, Forschung und Lehre sind, besonders in Mini-München, frei. Studieren wird wie Arbeiten entlohnt. Die Hochschule versteht sich als Ort, an dem Wissen geteilt wird; ihr Angebot ist nach Fakultäten sortiert, die ihre Lehre in Vorlesungen (Audimax) oder Seminaren (Labore) abhalten.

In Kooperation mit der Hochschule München und vielen weiteren Partnern

ner:innen und Einzelpersonen (siehe letzte Seiten dieser Dokumentation)

OLFAKTORIE

Wie riecht das Zentrum einer Stadt? Wie eine Bank oder eine Zeitungsredaktion? Gerüche sind eine der eindrücklichsten Formen der Kommunikation. Mit der Komposition von Parfums, Scents und Hydrolathen können nicht nur die flüchtigen Elemente einer Geschichte oder eines Ortes eingefangen, sondern auch an die Haut der tragenden Person gebunden und damit in Evidenz gehalten werden. Die Olfaktorie nimmt die Spur der Gerüche Mini-Münchens auf, verarbeitet sie in Experimenten, Duftkompositionen, Produkten und Dienstleistungen – ein „Eau de Mini-München“ entsteht.

BÜCHEREI

Die Bücherei ist der Ort, an dem die Mini-Münchner:innen lesen, schmökern, faulenzen, Freund:innen treffen, sich ausruhen, Bücher für die Vorbereitung von Hochschulkursen besorgen – und als Bibliothekar:in arbeiten können. In den Werkstätten entstehen Buchkritiken, Übersetzungen, Illustrationen und eigene Geschichten, die bei öffentlichen Lesungen und in eigenen Publikationen vorgestellt werden. Der Bücherwagen bringt Bücher dorthin, wo sich die Kinder sonst so aufhalten: zum Stadtbad oder an die Bushaltestelle.

In Kooperation mit der Münchner Stadtbibliothek und dem Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.

STADTMUSEUM UND STADT-ARCHIV

Das Mini-Münchner Stadtmuseum sammelt Dinge und Dokumente, die eng mit der Stadtgeschichte zusammenhängen und in all ihren Erfahrungsbereichen und Facetten assoziiert sind. Sorgsam thematisch kuratiert, werden Ausstellungen aus der Sicht der Sammler:innen wie aus der Sicht der Leihgeber:innen (Mini-Münchner:innen oder Betriebe) präsentiert.

Die Olfaktorie nimmt die Spur der Gerüche Mini-Münchens auf, verarbeitet sie in Experimenten, Duftkompositionen, Produkten und Dienstleistungen.

Geforscht und gelehrt werden darf alles!

Täglich wechselndes Programm aus rund 70 Kurz- und Langfilmen, Spielfilmen sowie eigenen Dokus und Filmarbeiten aus der Spielstadt

Die Comic-Werkstatt ist ein eigenständiger Erzählort – Geschichten aus der Spielstadt oder aus dem Ideenfundus der Kinder und Jugendlichen finden hier Raum.

Die Kulissen entstehen in Zusammenarbeit mit der Schreinerei, die Bühnenbilder und Teile der Requisite mit Unterstützung der Kunstabakademie.

der Leihgeber:innen (Mini-Münchner:innen oder Betriebe) präsentiert. Dabei dient das eigens eingerichtete Archiv als Fundus und Ausgangsort archivarischer Arbeiten in der laufenden Spielstadt. Was wird archiviert und warum? Welche Bedeutung hat die Geschichte der Spielstadt für ihre Gegenwart? Um das herauszufinden, wird wohlweise für einen Platz in Mini-München oder für den (echten) Marienplatz ein temporäres Denkmal gestaltet und aufgebaut, das die Historie von Mini-München aufgreift.

In Kooperation mit dem Kulturreferat der LH München/Public History und dem Münchner Stadtmuseum/What the City! Dein Ding, deine Stadt

COMIC-STUDIO

In der Comicwerkstatt entstehen Comicfiguren, Comicstrips und Karikaturen, die ausgestellt und veröffentlicht werden. Die Comic-Werkstatt ist ein eigenständiger Erzählort – Geschichten aus der Spielstadt oder aus dem Ideenfundus der Kinder und Jugendlichen finden hier Raum und werden zeichnerisch verarbeitet und in eigenen Comics publiziert, die anschließend in der Bibliothek ausliegen, in kleinen Auflagen am Kiosk oder bei fliegenden Händler:innen gekauft werden können.

STADTTHEATER

Musical, Drama, Komödie, Revue oder Tanztheater. Täglich entstehen neue Stücke, große und kleine Inszenierungen, die sich inhaltlich auf die verschiedenen Ereignisse der Spielstadt beziehen oder von den Kindern vorgeschlagene Themen und Stücke bearbeiten. Diese sind Autor:innen, Regisseur:innen, Schauspieler:innen – oft in einer Person – und arbeiten mit vielen Einrichtungen zusammen. Die Kulissen entstehen in Zusammenarbeit mit der Schreinerei, die Bühnenbilder und Teile der Requisite mit Unterstützung der Kunstabakademie. Spielorte befinden sich im Audimax

(Sprechtheater), mit täglich einer Vorstellung, unregelmäßig und immer wieder überraschend dazwischen in der Reithalle (Straßentheater) und im Außenbereich.

KINO

Mit dem eigenen Kinopavillon auf dem Gelände kann ein recht ausführliches Kinoerlebnis angeboten werden: täglich wechselndes Programm aus rund 70 Kurz- und Langfilmen, Spielfilmen sowie eigenen Dokus und Filmarbeiten aus der Spielstadt. In einer Sondervorstellung wird z.B. am Famiuentag erneut der Mini-München-Dokumentarfilm „Wir bauen eine neue Stadt“ (Regie R. Kahl) gezeigt. Und natürlich gibt es Popcorn!

In Kooperation mit der Filmstadt München e.V., Prix Jeunesse International/Bayer. Rundfunk, DOXS RUHR und dem Medienzentrum München/JFF

SCHNITZWERKSTATT

Schnitzeisen, Stecheisen, Schnitzmesser, Schnitzklüpfel – nach und nach verstehen die Kinder sie zu unterscheiden und zu nutzen. Es erschließen sich auch die Eigenschaften verschiedener Hölzer. Dabei entstehen Skulpturen und Gemeinschaftswerke, für die die Themen aus der Stadt kommen, zum Beispiel ein Beitrag zum Wettbewerb für ein neues Mini-München-Denkmal, aber auch kleinere Objekte, die in Ausstellungen gezeigt werden.

In Kooperation mit RivaNord, Kreisjugendring München-Stadt

POPAKADEMIE

Mit Tanz-, Musik-, Performance-Workshops, Recording und Live Acts ist die Popakademie die Einrichtung für Pop-Kultur. Themen und Ideen für Workshops, Musikwahl und Performances kommen von den Kindern und werden entweder fürs Stadtfernsehen oder in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater für eine der öffentlichen Bühnen produziert. Dazu gibt es

regelmäßige Kurse und Vorlesungen an der Hochschule. Aktuelle Musik und Tanzstile der aktuellen Pop-Szene werden aufgegriffen, neu gemixt und arrangiert.

In Kooperation mit Studierenden der Hochschule München, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften

MÜTiVi, FERNSEHEN

Das Stadtfensehen von Mini-München produziert täglich eine Live-Sendung als Rückblick auf den Spieldag mit Moderation, Live-Schalten und Interviews. Die Beiträge werden sowohl im Studio als auch von mobilen Teams aufgenommen, die den ganzen Tag unterwegs sind, auf der Suche nach spannenden Themen und Ereignissen. Das Team von MüTiVi produziert aber auch eigene Serien, Krimis, Home-Stories, für die die Spielstadt Mini-München eine vitale Kulisse bietet. Die Sendung wird im Kino gezeigt und wer die Sendung verpasst hat, kann sie sich auf minimuenchen.online ansehen.

In Kooperation mit der Hochschule München, Fakultät 11

MiMÜZ, STADTZEITUNG

Kaum ein Geschehen, über das die MiMÜZ nicht berichtet, politische Entwicklungen, neue Firmen und den einen oder anderen Skandal. Die täglich analog erscheinende Mini-Münchner Stadtzeitung versorgt ihre Leser:innen als Abendausgabe mit Reportagen, Interviews und Umfragen, Berichten, Kritiken, Kommentaren und Veranstaltungshinweisen. Darüber hinaus gibt es eine Wochenendbeilage, verschiedene Serien und Rubriken, Sonderveröffentlichungen und Extras. In der MiMÜZ können die Betriebe inserieren und Anzeigen schalten, die Verwaltung veröffentlicht amtliche Mitteilungen. Alle MiMÜZ-Ausgaben gibt es auch auf minimuenchen.online. Das viele Papier, das hier Verarbeitung findet, entstammt einer treuen Spende.

radioMikro MINI-MÜNCHEN

Was MiMÜZ und Fernsehen nicht können, kann das Radio! Der Radiosender Mini-Münchens sendet (fast) rund um die Uhr live aus dem Gläsernen Studio, immer hoch aktuell und so, dass unmittelbar auf die Ereignisse in der Spielstadt reagiert werden kann. Die Sendung wird auf einer eigenen UKW-Frequenz ausgestrahlt, die auf dem kompletten Mini-München-Areal zu empfangen ist. In jedem Betrieb der Spielstadt befindet sich von daher ein kleines Tischradio, weitere Geräte können auch tageweise ausgeliehen werden. Im Eingangsbereich und am Gläsernen Studio sind Außenboxen mit moderater Reichweite aufgestellt. Der Stream und Podcasts sind auch auf mini-muenchen.online zu hören. Neben der Nachrichtensendung zur vollen Stunde gibt es Journalismus und Unterhaltung auch in anderen Programmformaten. Schon am Morgen, wenn die Kinder auf die Öffnung der Spielstadt warten, ist beispielsweise das Frühstücksradio mit dem Best-of vom Vortag aus den Boxen zu hören.

In Kooperation mit dem BR2/radio-Mikro und dem Deutschen Amateur-Radio-Club e.V.

BANK

Die Mini-München-Bank ist Stadtka-
se und Bank in einem. Sie verwaltet
den gesamten Bargeldbestand der
Spielstadt. Sie zahlt die einheitlichen
Mini-Münchener Löhne von vier MiMüs
und Zuschüsse aus, behält Stadt-
steuern ein – jeden Tag müssen die
Betriebe eine Steuererklärung ab-
geben –, nimmt die Tageseinnahmen
der städtischen Betriebe entgegen,
verwaltet die Einnahmen der Stadt
(aus Steuern und Schenkungen)
und betreibt ansonsten bankübliche
Geschäfte (Sparkonten, Kredite,
Ankauf internationaler Währungen,
Schuldner:innen-Beratung). Alle Mit-
spieler:innen bekommen ein eigenes
Bankkonto freigeschaltet. Wer seinen
Job kündigt, bekommt umgehend sei-

Der Radiosender Mini-Münchens sendet (fast) rund um die Uhr live aus dem Gläsernen Studio.

Das Team von MüTiVi produziert auch eigene Serien, Krimis, Home-Stories, für die die Spielstadt Mini-München eine vitale Kulisse bietet.

Kaum ein Geschehen, über das die MiMÜZ nicht berichtet, politische Entwicklungen, neue Firmen und den einen oder anderen Skandal.

In der Stadt garantiert ein engmaschiges Netz an Müllsammelstellen und die Arbeit mit Kehrmaschinen, Besen und Schaufel eine (halbwegs) müllfreie Stadt.

Scheren, Küchenrollen, Wackelaugen, Stifte aller Art, Papiere in allen Größen und Farben, Holzleisten, Stoffe, Kleber, Tapes ... Bestellt werden kann im Online-Katalog.

Maximal acht Kinder können gleichzeitig befördert werden, fast genauso viele sind für den Bus-Transport zuständig.

Ein Netzwerk verfügbarer und regelmäßig geleerer Briefkästen sowie der Post-Shop halten das Spielsystem am Laufen.

nen Lohn, entweder in bar direkt aus den Betriebskassen oder per Online-Überweisung aufs private Bankkonto. Wann immer dann Kinder Zugriff auf ihre MiMüs haben möchten, können sie zur Bank kommen. Mit einer Bankkarte können die Kinder auch bar-geldlos bezahlen.

MATERIALLAGER (MMM)

Alle Materialien, die in der Stadt gebraucht werden, sind im Material-lager zu bestellen und werden per Post geliefert: Scheren, Küchenrollen, Wackelaugen, Stifte aller Art, Papiere in allen Größen und Farben, Holz-leisten, Stoffe, Kleber, Tapes ... Bestellt werden kann im Online-Katalog (der von Kindern vor Ort erstellt wird), tele-fonisch oder am Serviceschalter, aber nur durch die Betriebe und Einrichtun-gen der Stadt. Mit der Mini-Münchner Post wird ein gemeinsames Waren-sortier- und Liefersystem etabliert.

Das dahinterliegende Online-System ist von ehemaligen Mini-Münchner Kindern programmiert worden. Die logistische Arbeit vor Ort wird nach und nach verfeinert. Es dürfen auch Versorgungsgänge entstehen.

POST

Trotz schnellerer Kommunikationswe-ge, z.B. online, Telefon oder auch zu Fuß (dem unmittelbaren Kommunikationsbedarf folgend), sind schriftliche Botschaften, Informationen, Briefe und Päckchen in der Spielstadt sehr beliebt. Ein Netzwerk verfügbarer und regelmäßig geleerer Briefkästen sowie der Post-Shop halten das Spielsystem am Laufen. Durch die Anbindung an das Materiallager kommt zudem dem Lieferverkehr eine hohe Bedeutung zu. Die Bestellungen werden in Postkisten gepackt und per Postfahrräder ausgeliefert.

MÜLLABFUHR

Die komplette Mülltrennung, Müll-entsorgung und Stadtreinigung liegt in den Händen der der städtischen Müllabfuhr. Die Mitarbeiter:innen sind an ihren orangefarbenen Warnwesten leicht zu erkennen. Backstage stehen Großcontainer zur Verfügung und in der Stadt garantiert ein engmaschiges Netz an Müllsammelstellen und die Arbeit mit Kehrmaschinen, Besen und Schaufel eine (halbwegs) müllfreie Stadt. Verpackungsmüll wird häufig direkt recycelt, kompliziertere Trenn-arbeiten haben aber in der Spielstadt ihre Grenzen, obwohl der Beruf des Müllmannes bzw. der Müllfrau sich großer Beliebtheit erfreut. Die Arbeit wird unterstützt durch ehrenamtliche erwachsene Mitarbeiter:innen des AWM.

[In Zusammenarbeit mit dem AWM Abfallwirtschaftsbetrieb München](#)

MM VERKEHRSBETRIEBE: TAXI/BUS/TRANSPORTE

In der Spielstadt existiert eine Buslinie mit Bushaltestellen, die alle Bereiche der Stadt anfährt. Ihre Taktung hängt vom Zustand der jeweiligen Busse ab – es handelt sich um diverse Eigenbau-Konstruktionen, die mit Körperkraft angetrieben werden. Maximal acht Kinder können gleichzeitig befördert werden, fast genauso viele sind für ein Fahrzeug zuständig. Auch die Taxis sind allesamt selbst gebaut, der Transport dafür individuell und maximal für eine Person ausgerichtet. Die Tickets sind günstig (Einzelfahr-schein und Streifenkarte). Viele neue Spielstadtkinder nutzen die Bus-fahrt für eine erste Rundfahrt. In der Zentralgarage werden Fahrer:innen ausgebildet, Führerscheine ausgestellt sowie die vorhandenen Fahrzeuge regelmäßig gewartet und neue ent-worfen.

FOTOSTUDIO

Die im Fotostudio ausgebildeten Fotograf:innen und Fotodesigner:in-

nen arbeiten ausschließlich digital und sowohl für die städtischen Einrichtun-gen wie auch für private Kund:innen. Das Angebot ist vielseitig. Es umfasst Hochzeitsfotos, Wahlplakate für Stadtratsbewerber:innen, Porträt- und Gruppenaufnahmen, Werbeplaka-te, aber auch künstlerische Projekte sowie die regelmäßige Herausgabe eines eigenen Foto-Magazins. Mit letzterem setzen sich die Kinder immer wieder eigene Themen und stellen sich fotografischen Herausforderungen, die sie auf ihren Streifzügen durch die Stadt entdecken.

DRUCKEREI MIT COPYSHOP

Sie designt und produziert alle mögli-chen Werbungen und Reklame für Be-triebe, Gewerbe oder auch Privatper-sonen und arbeitet dabei u.a. mit der Akademie und dem Fotostudio zusam-men. Neben den Aufträgen wird die Druckerei auch als Eigenproduzentin tätig, mit dem besonderen Augenmerk auf die Entwicklung eigener Plakate im Großformat als künstlerisch eigen-ständige Werke, die den Stadtraum gestalten. Kleinere Druckwerke oder bedruckte Taschen und T-Shirts kön-nen auch käuflich erworben werden. Die Werkstatt ist so eingerichtet, dass sowohl manuelle Hochdruckverfahren als auch Siebdruck zur Anwendung kommen. Ergänzt wird das Angebot um einen strapazierfähigen Kopierer, den Copyshop-Kopierer.

WOHLFÜHLOASE

Immer wieder wird von Kindern der Wunsch nach Entspannung, Chillen und Relax-Möglichkeiten in Mini-München geäußert. Die Wohlfühl-oase ist ein solcher Ort, überlässt ihn aber nicht nur der zufälligen Nutzung, dem Herumsitzen und Nichtstun, son-dern bietet auch Relax-Workshops an, Entspannungs- und Massagemöglichkeiten. Dazu gibt es ein Styling-Stu-dio, werden Naturkosmetik, Gesichts-masken und erfrischende Getränke hergestellt, das alles bei Musik zur

Entspannung. Im Anschluss ist man wieder bereit für eine wilde Fahrt im Bus!
[In Kooperation mit der Hochschule München/Fakultät 11](#)

SCHREINEREI

Alle Gebrauchsgegenstände und sogar Möbel aus Holz können hier manuell und unter Verwendung mo-derner Maschinen fabriziert, gesägt und zusammengebaut werden. Die Schreinerei arbeitet auf Anfrage und Bestellung der Betriebe, beschäftigt aber auch eigene Designer:innen und entwickelt ein eigenes Sortiment an Holzwaren, wie Tische, Stühle oder Hocker, die dann im Kaufhaus MiMeP zum Verkauf angeboten werden. Sehr wichtig ist sie außerdem zur Herstel-lung von Ersatzteilen für den mehrheitlich aus Holz bestehenden Fuhrpark der Spielstadt.

BAUHOF

Die Flächen, auf denen die Spielstadt erweitert werden kann, sind recht begrenzt. Umso mehr wird über ihre richtige und gut durchdachte Nut-zung diskutiert und alle Bauvorhaben gründlich geprüft. Entsprechend der Beschlüsse im Stadtrat und der Vor-gaben durch die Lokalbaukommission führt der Bauhof dann alle Vorhaben aus: Bürgerhäuser, Marktplätze, Ver-kaufsstände ... Der Bauhof bekommt aber auch eine eigene Fläche zuge-standen, auf der bauliche Experi-mente und für alle zugängliche Bauten entstehen dürfen.

Die Druckerei ist so einge-richtet, dass sowohl manu-elle Hochdruckverfahren als auch Siebdruck zur Anwendung kommen.

Der Bauhof bekommt auch eine eigene Fläche zuge-standen, auf der bauliche Experi-mente und für alle zugängliche Bauten entste-hen dürfen.

Im Styling-Studio der Wohlfühl-Oase werden Naturkosmetik, Gesichts-masken und erfrischende Getränke hergestellt, das alles bei Musik zur Entspannung.

Die heißen Tage sind gerettet, denn bis zu drei Mal am Tag kann der Platz für ca. zehn Minuten beregnet werden.

STADTBAD

Der Longier-Zirkel auf dem Showpalast-Gelände ist von einer hohen Holzumrandung umgeben, das Innere der kreisförmigen Fläche kann mit Wasser besprüht werden kann. Bis daraus ein Stadtbad für die Mini-Münchner:innen wird, bedarf es allerdings noch einiger städtischer Investitionen, z.B. dem gemeinsamen Bau von Kabinen, Liegen, Plattformen, Stegen und einem Hochstand für die Bademeister:innen. Steht das alles, wird das Stadtbad eröffnet: Die heißen Tage sind gerettet, denn bis zu drei Mal am Tag kann der Platz für ca. zehn Minuten beregnet werden. Diese kurzen Abkühlungsmomente werden über die Lautsprecheranlage verkündet und halb Mini-München strömt ins Stadtbad.

Die Gärtnerei legt Wert darauf, ihre Beete und Kübelpflanzen nicht nur dekorativ, sondern auch sinnvoll zu platzieren, sodass die Stadt dadurch Plätze mit eigener Aufenthaltsqualität gewinnt.

GÄRTNEREI

Auf dem Gelände der Spielstadt fehlt es leider hinten und vorne an Stadtgrün. Das kann die Gärtnerei etwas ausgleichen und sie legt Wert darauf, ihre Beete und Kübelpflanzen nicht nur dekorativ, sondern auch sinnvoll zu platzieren, so dass die Stadt dadurch Plätze mit eigener Aufenthaltsqualität gewinnt. Dem heißen August trotzt sie mit ausgefeilten Gießplänen, den Mini-Münchner:innen verkauft sie Schnittipflanzen, Kräuter und Blumen für die Betriebs- oder Heimbegrünung.

In Kooperation mit dem Baureferat/Gartenbau, dem Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt München und der Gärtnerei Isarauen, Martin Mönch

Zu den Aufgaben der angeschlossenen Handelskammer zählen Qualitätsprüfung, Verpackung, die Organisation von regelmäßigen Markttagen sowie das Abnehmen der Gesell:innen- und Meister:innenprüfungen.

HANDWERKERHOF / HANDWERKSAMMERM

Die meisten Werkstätten der Produktions- und Gewerbebetriebe der Spielstadt sind räumlich zu einer geschäftigen baulichen Einheit der kurzen Wege zusammengefasst: Keramik, Leder, Schmuck, Papier, Holz, Textil, Upcycling. Alle dort

produzierten Gebrauchsgegenstände, Souvenirs, Spielzeuge, Accessoires sind handgemacht und können im angeschlossenen Kaufhaus MiMeP käuflich erworben gekauft werden. Zu den Aufgaben der ebenfalls angeschlossenen Handelskammer zählen Qualitätsprüfung, Verpackung, die Organisation von regelmäßigen Markttagen sowie das Abnehmen der Gesell:innen- und Meister:innenprüfungen.

Die Handwerkskammer für München und Oberbayern bietet über die Dauer der Spielstadt zusätzlich wöchentlich zwei wechselnde Werkstätten von Profis in Ausbildungsberufen aus dem Handwerk an und bildet, gemeinsam mit Lehrlingen, auch Mini-Münchner:innen aus (z.B. Friseur:in, Fahrradmechaniker:in, Kosmetiker:in, Fliesenleger:in).

In Kooperation mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern

KAUFAUS MiMeP

Wenn die Mini-Münchner:innen einkaufen oder einen Einkaufsbummel machen wollen, kommen sie ins MiMeP. Hier gibt es (fast) alles, was die Mini-Münchner:innen in den Werkstätten herstellen und noch ein bisschen mehr: Verkauft werden auch Sachspenden von vielen Firmen wie z.B. Restbestände aus Produktionen, Give-aways oder auch Gedrucktes mit kleinen Fehlern. Alle Produkte werden im MiMeP an Ständern, in Vitrinen und verschiedenen Displays präsentiert, gezahlt wird an der zentralen Kasse – bar oder mit Karte. Die Einnahmen gehen direkt an die Stadt kasse. Mitunter sind Nachfrage und Produktionsnachschub etwas unausgewogen, besonders tolle Produkte sind sehr schnell ausverkauft.

TEXTILMANUFAKTUR

Stoffe können nicht nur Kleidung, das sieht man in der Textilmanufaktur von Mini-München. Hier rattern die Nähmaschinen und es wird ein Sammelsu-

rium an gespendeten Stoffen verarbeitet, die auch als Inspiration und Anregung für vorher nicht Gedachtes wirken können. Zur Anwendung kommen auch weitere textilhandwerkliche Techniken wie Sticken, Stopfen, Häkeln, Batiken oder Drucken. Das Design der Wandteppiche, Fahnen, textilen Objekte, Schals, Decken wird von den Mitarbeitenden Kindern entworfen. Es gibt Ausstellungen in der Manufaktur, auch Auftragsarbeiten von Betrieben werden übernommen oder es entstehen Produkte, die direkt an die Mini-Münchner:innen verkauft werden.

MILCHBAR

Die Milchbar ist gemeinsam mit der Bäckerei und der M-Wasserbar an einer langgezogenen Verkaufstheke im Eingangsbereich des Showpalasts für Trink- und Essbares zuständig. An der Milchbar kann man sämtliche Milchprodukte verköstigen: Milch, Joghurt, Ayran, Lassi und Quark. Möglich ist dies durch eine großzügige Spende von Milcherzeugnissen, die Mini-München jede Woche erhält. Die Produkte werden weiterverarbeitet, beispielsweise mit Obst veredelt oder mit Nüssen, Samen oder Rosinen verfeinert.

BÄCKEREI

Ähnlich wie die Milchbar kann auch die Bäckerei von Mini-München nur arbeiten, weil sie großzügig mit Rohstoffen, Teiglingen, Brot und Gebäck aus der „großen“ Stadt beliefert wird. In Mini-München kommt die Ware in den Ofen und wird laufend frisch zubereitet und verkauft – auf Wunsch zusätzlich veredelt mit selbstgemachten Brotaufstrichen.

M-WASSERBAR

Die Wasserhähne der M-Wasserbar laufen durchgehend! Besonders im oft heißen August ist die Wasserversorgung essentiell für das Stadtleben.

Alle Mini-Münchner:innen werden stetig kostenlos mit Wasser versorgt: an der Bar oder mobil durch viele, viele Wasserträger:innen. Die Wasserleitungen werden zuvor geprüft, damit abgesichert werden kann, dass das Münchner Wasser in bester Münchner Trinkwasserqualität aus dem Hahn kommt.

In Kooperation mit der SWM Stadwerke München GmbH

„ZUR FETTEN SAU“, KÜCHE UND GASTHAUS

Großküche, Restaurant, Kantine, Ort zum Zusammensein. An kaum einem Ort in der Spielstadt kommen täglich so viele Kinder zusammen und kaum ein Betrieb beschäftigt so viele Kinder gleichzeitig. Täglich wird ein Mittagessen frisch gekocht. Darüber hinaus gibt es Brote mit leckeren Aufstrichen, Kuchen und andere Snacks. Aber auch Spülen in Gummitiefeln, wischen, putzen, aufräumen gehört zum Tagesgeschäft: Gastronomie-Leben. Die Lebensmittel werden von vielen Münchner Betrieben gespendet und tragen großteils das BIO-Siegel. Zur wöchentlichen Routine der erwachsenen Mitarbeitenden gehören Besuche der Münchner Großmarkthalle. Von den dortigen Händler:innen kommen immer wieder Obst- und Gemüsespenden.

CAFÉ INTERNATIONAL

Langer Tresen, Barhocker, gute Musik, Platz für Kaffeehausbestuhlung, Getränke und Waffeln – das ist das laufende Angebot des Cafés. Was als temporäres „Jugendcafé“ vor vielen Jahren auf Initiative des Vereins Stadtteilarbeit Milbertshofen seinen Anfang genommen hatte, ist nicht mehr aus der Spielstadt wegzudenken. Beinahe alles, was dafür benötigt wird, bringen Münchner Kinder- und Jugendeinrichtungen mit.

In Kooperation mit Stadtteilarbeit e.V. und mit dem FREIZI, KJR München-Stadt

Täglich wird ein Mittagessen frisch gekocht. Und es gibt leckere Brote, Kuchen und Snacks.

Die Milchbar ist gemeinsam mit der Bäckerei und der M-Wasserbar an einer langgezogenen Verkaufstheke im Eingangsbereich des Showpalasts für Trink- und Essbares zuständig.

Alle Mini-Münchner:innen werden stetig kostenlos mit Wasser versorgt: an der Bar oder mobil durch viele, viele Wasserträger:innen.

Die Spaßfabrik fungiert in Mini-München u.a. als das, was andernorts als „Dritter Ort“ bezeichnet wird.

SPASSFABRIK

Nicht nur hier entfaltet sich auf großer Fläche das, was in (echten) Städten als „dritter Ort“ benannt wird. Die Funktion der Spaßfabrik ist nicht, dass hier Spaß produziert wird, vielmehr treffen sich hier die Mini-Münchner:innen; man arbeitet nicht, zumindest nicht in erster Linie, man probiert sich aus, hängt ab, beobachtet das Geschehen, knüpft neue Beziehungen und entwickelt nach und nach Aktivitäten in den Werkstätten, im Maker-Space, der Musikwerkstatt, bei einer Bühnenshow oder als Spiele-Erfinder:in. Die Angebote wechseln immer wöchentlich, manches zieht sich durch. Trotz der relativen Ergebnisoffenheit ergeben sich zum Teil recht stabile Kooperationen mit anderen Betrieben, mit der Pop-Akademie, dem Sportamt, dem Theater ...

In Kooperation mit den Kindereinrichtungen des Kreisjugendrings München-Stadt, koordiniert durch die Kinderbeauftragte des KJR

AUF HERZ UND RAMPEN PRÜFEN

Gleich zum Start der Spielstadt, in der ersten Woche, testen Menschen im Rollstuhl oder Hör- und Sehbeeinträchtigte gemeinsam mit den Mini-Münchner:innen, an welchen Stellen dringend Verbesserungen nötig wären, um einen gleichberechtigten Zugang zu ermöglichen: an den Schaltern, in den verschiedenen Dokumenten, auf Wegen und in Einrichtungen. Viele Verbesserungen können die Mini-Münchner:innen gleich vor Ort selbst in die Hand nehmen. Andere müssen die Veranstalter:innen umsetzen.

In Kooperation mit der Projektstelle „Auf Herz und Rampen prüfen“ des KJR München-Stadt

Das große Holzpferd des Geländes ist als Spielobjekt und Erlebnisraum eine Außenstelle des Jahrmarkts und eines seiner besten Einnahmequellen.

Hüpfburg, Ballspiele, Kletterturm und andere Aktivitäten sind bei gutem Wetter täglich geöffnet.

tensports statt, Bewegungs-Parcours, Spiele mit und ohne Geräte, spielerische Wettkämpfe sowie Sportveranstaltungen, die alle Betriebe der Stadt zum Mitmachen und Zusehen einladen. Hüpfburg, Ballspiele, Kletterturm und andere Aktivitäten wechseln über die Spielstadtzeit und sind bei gutem Wetter täglich geöffnet. Vormittags können alle Sport-Angebote als Parcours erkundet werden. Ab Mittag werden die Angebote gegen MiMüs weitergeführt und Workshops in Zusammenarbeit mit der Mini-München-Hochschule angeboten. Höhepunkte bilden die Sportfeste, allen voran die Mini-Münchner Olympiade, an der sich alle Bereiche beteiligen können.

In Kooperation mit dem Referat für Bildung und Sport/Geschäftsbereich Sportamt-FreizeitSport und dem LV Stadtwerke e.V.

JAHRMARKT

Jeden Spielstadtvormittag fungiert der Jahrmarkt mit seinen über 20 Spielen und Buden als echtes Volksfest: Zielwerfen, Nüsse knacken, Käsescheiben schieben, Schnüre ziehen, kegeln, Münzen werfen! Die Buden werden von Kindern, die dort arbeiten, reihum gepachtet. Alle anderen können mitspielen, kostenlos und um beispielsweise morgendliche Wartezeiten spiendlend zu überbrücken: bis wieder Jobs frei werden, der Studienkurs beginnt oder das Kino seine Türen öffnet. Erst am Nachmittag nimmt der Jahrmarkt seinen normalen Betrieb auf: mitspielen gegen MiMüs und mit kleinen Gewinnen. Das große Holzpferd des Geländes ist als Spielobjekt und Erlebnisraum eine Außenstelle des Jahrmarkts und eines seiner besten Einnahmequellen.

RATHAUS/MARIENPLATZ

Am Neuen Rathaus am Marienplatz verweist ein großes Transparent auf die Spielstadt Mini-München. Parallel dazu werden in der Ratstrinkstube die Events für die „Außenstelle“ der Spiel-

stadt im Neuen Rathaus von München von den Kindern vorbereitet: eine internationale Kinderstadtkonferenz, Bürger:innenstunden, Diskussionsveranstaltungen mit Stadträte:innen und den wichtigsten Vertreter:innen der Städtischen Referate. Im spontan eingerichteten Standesamt können außerdem jederzeit Spielstadt-Hochzeiten abgehalten, Adoptionen und Scheidungen vorgenommen werden. Jeden Donnerstag macht sich außerdem eine größere Gruppe von Mini-Münchner:innen auf den Weg von Mini-München ins Stadt-Zentrum, um im großen Sitzungsaal des Neuen Rathauses, der ihnen vom Schirmherr der Spielstadt Mini-München, dem Münchner Oberbürgermeister, für die Nutzung in der Ferienzeit übergeben wurde, ihre Beratungen abzuhalten. Dieser Umzug findet unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit statt: erst in der U-Bahn, dann auf dem Marienplatz, den die Mini-Münchner:innen selbstbewusst bespielen, mit Wettrennen und Fahnenlauf, der Aufstellung eines temporären Mini-München-Denkmales, diversen Kutschenfahrten mit dem Holzpferd und einer Ausstellung in mobilen Bauchläden. Im großen Sitzungssaal der Stadt München sitzt dann kein „Ferien-Stadtrat“, sondern es tagen dort die Mini-Münchner Stadträte:innen, Richter:innen, Vertreter:innen der Mini-Münchner Presse und Mini-Münchner:innen, die einfach Lust hatten, dem Tross und den Themen zu folgen. So wirkt Mini-München auf München und umgekehrt.

Täglich um 9 Uhr startet hier der von der Mini-München-Planungswerkstatt eingerichtete neue Mini-München-Shuttle. Für alle Kinder, die gemeinsam in die Spielstadt fahren möchten, beginnt das Spiel schon während der U-Bahnfahrt.

In Kooperation mit dem Kulturreferat der LH München, dem Bürgermeisterbüro und der Rathausverwaltung

U-BAHN, LINIE 6 FRÖTTMANING

„Nächster Halt Mini-München!“ – mit dieser Durchsage in der U-Bahn kann sich keines der alleine fahrenden Kinder mehr verirren. Und am U-Bahnhof Fröttmaning einmal angelangt, kann man sich auf die fantastische Ausschilderung der MVG verlassen, die auf wundersame Weise bewirkt, dass alle Wege nach Mini-München führen. Wer Glück hat, erlebt an ihrem/seinem Besuchstag die Live-Bespielung der Glaskanzel am U-Bahnhof Fröttmaning durch Mini-Münchner:innen: Musik, Infos, Hinweise und ein herzliches Willkommen in der Spielstadt Mini-München aus dem für alle am Bahnhof zu hörenden Lautsprechern.

In Zusammenarbeit mit der MVG München und den Kindern der Mini-München-Planungswerkstatt

ELTERNCAFÉ

Hier handelt es sich um den einzigen Bereich, der auf dem Spielstadt-Gelände liegt, an dem sich Erwachsene länger aufhalten können. Sie sind ansonsten in allen Spielbereichen von Mini-München nur mit einem halbstündigen Visum geduldet. In der letzten halben Spielstadt-Stunde können sie auch ohne Visum ihre Kinder auf dem Gelände besuchen. Das Elterncafé ist ein „Dazwischen“ – schon in der Spielstadt aber noch nicht in Mini-München – ein Verhandlungsort zwischen Kindern und Eltern: Wieviel traue ich meinem Kind alleine zu? Wie lange braucht es mich, um sich in der Spielstadt alleine zurechtzufinden? Wie kommen die Kinder zur Spielstadt und wieder heim? Es gibt dort gegen echtes Geld auch Pizza, Kuchen, Eis, Kaffee, Tee und kalte Getränke. Alle Partner:innen, Sponsor:innen, Unterstützer:innen von Mini-München legen dort ihr Informationsmaterial aus. Wir arbeiten an einer WLAN-Verbindung und ausreichend Steckdosen.

„Nächster Halt Mini-München!“ – mit dieser Durchsage in der U-Bahn kann sich keines der alleine fahrenden Kinder mehr verirren.

Der Umzug von der Spielstadt in die (echte) Stadt findet unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit statt: erst in der U-Bahn, dann auf dem Marienplatz, den die Mini-Münchner:innen selbstbewusst bespielen, mit Wettrennen und Fahnenlauf, der Aufstellung eines temporären Mini-München-Denkmales, diversen Kutschenfahrten mit dem Holzpferd und einer Ausstellung in mobilen Bauchläden.

OLFAKTORIE



Wie mag es wohl in der Sport-Arena während der Olympischen Spiele gerochen haben? Und wie riecht die Farbe Blau? Vielleicht riecht sie warm und ruhig, ein bisschen wie ein vertrauter Raum, den man nach langer Zeit betritt – leicht nach Vanille und Holz, mit einem Hauch Eisen. Und stinkt der Geruch von Geld oder duftet er nach Reichtum? Solche Fragen sind das Herzstück der Arbeit in der Olfaktorie, einem Raum zur Erforschung von Gerüchen mitten in der Spielstadt. Es geht um das Ausdenken, Kreieren, aber auch Ausstellen und Vermitteln von Düften und Gestank. Gerüche sind wie „flüssige Archive“: Sie wecken Erinnerungen und Emotionen und schaffen oft unbewusst Verbindungen zur eigenen Geschichte.

In der Olfaktorie verschmelzen Wissenschaft und Kunst auf ganz besondere Weise. Hier werden ätherische Öle und synthetische Moleküle extrahiert, erforscht und gesammelt und neue Kompositionen entwickelt. Die Komposition Sommertag riecht beispielsweise nach einer Mischung aus Pommes, Sonnencreme, Eis und Chlorwasser. Die Olfaktorie ist vieles auf einmal: ein Labor für stinkende Experimente, eine Bibliothek der Gerüche, ein kreatives Atelier und ein Laden für außergewöhnliche Duftkreationen. Wenn das Mini-München-Stadtkino etwa „Geruchsfernsehen“ plant, kann der ganze Saal plötzlich nach rohen Zwiebeln riechen.

Durch den Verkauf der Odore werden die Gerüche von den Träger:innen selbst in die Stadt und in die Nasen anderer weitergetragen und so verbreitet. Die Verpackung und das Design des Flakons sind eng mit dem Duft verbunden. So hatte der Olympia-Duft beispielsweise einen Flakon in Form eines Pokals, während der Duft des Mini-München-Archivs in Papierhaufen und Steinen eingefasst wurde.

Diese Luxusprodukte in der Spielstadt können systemische Fragen zur Geldverteilung aufwerfen. Einerseits werden die olfaktorischen Kreationen als Gesamtkunstwerk anerkannt und Kunst sollte natürlich angemessen bezahlt werden. Andererseits offenbart sich hier die Absurdität, dass nur einige wenige Tropfen so kostbar werden und in ihrer Flüchtigkeit eine so hohe Wertigkeit bekommen.

Natalia Jobe, Künstlerin, Kulturwissenschaftlerin, Critical Studies, verwebt Formen der Archivierung, olfaktorische Kompositionen und die Materialität digitaler Strukturen

Jonathan von der Hoeden, Master of Engineering und digitale Technologien, Musik- und Kulturfestivals



STADTFORSCHUNG

Dynamiken städtischen Lebens erschließen sich nicht von selbst und so sollte eine Einrichtung zur Beforschung der Stadt zum besseren Verständnis der Spielstadt beitragen.

Mit Studierenden der Hochschule München wurden im Vorfeld Konzepte, Forschungsfragen und Ideen für ein Institut für Stadtforschung erarbeitet. Pro Woche waren jeweils fünf Studierende vor Ort und leiteten die Kinder an. Das Institut hatte drei Abteilungen: Verwaltung, Forschung und Wissenschaftskommunikation. Dementsprechend konnten wir Jobs als Sekretär:in, Forscher:in und kreative Künstler:in vergeben. Dazu kam noch Aufsichtspersonal, das bei der täglichen Umfrage mit zwei Antwortoptionen aufpasste, dass nur eine Bohne pro Person in das Glas geworfen und nur eine Stimme abgegeben wurde, und die Kinder aktiv zur Beteiligung aufforderten.

Daneben fand jeden Tag eine digitale Tagesumfrage statt. Die Stadtforschenden liefen mit Tablets durch die Spielstadt, die Mini-Münchner:innen konnten so direkt auf die Fragen antworten. Die Ergebnisse waren live auf einem Bildschirm im Forschungsinstitut zu sehen. Täglich wurden so 500 bis 600 Teilnehmende zu verschiedenen Themen der Spielstadt oder persönlichen Einstellungen befragt. Ebenfalls jeden Tag besuchten die Forschenden mehrere Einrichtungen, um Temperatur und Lautstärke zu messen. Über die drei Wochen wurden Temperaturen bis zu 36°C gemessen, nur selten waren es unter 25°C. Noch impo-santer waren die gemessenen Lautstärkewerte, die sich durchgängig zwischen 65 und 100 Dezibel bewegten. Befragungen unter den Mini-Münchner:innen zeigten, dass die Lautstärke – im Gegensatz zur Hitze – nicht als störend empfunden wurde. Da schon ein Lärmpegel ab 60 dB als gesundheitsgefährdend gilt, klagte das Stadtforschungsinstitut gegen den Mini-Münchener Stadtrat. Zwar wurde die Gerichtsverhandlung gegen die Stadt gewonnen, weitere Folgen blieben jedoch aus.

Zudem gab es Forschungsaufträge von anderen Betrieben der Spielstadt, beispielsweise wollte das Fernsehen MüTiVi wissen, welche lokalen Medien besonders beliebt sind. Weitere Forschungsfragen hatten im Vorfeld Studierende entwickelt, die mit den Kindern immer wieder neue span-

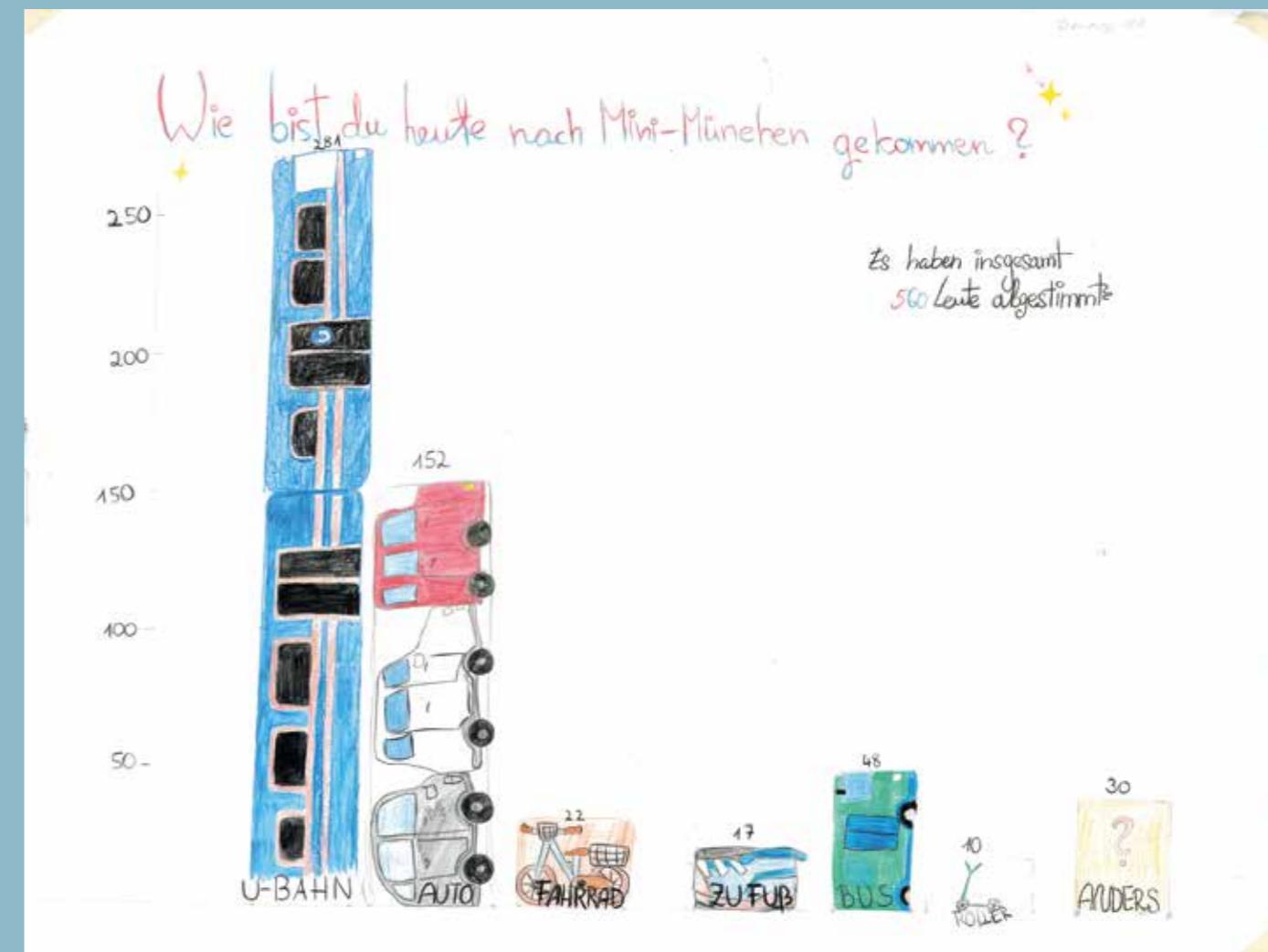
nende Fragestellungen erdachten. So entstand z.B. eine Untersuchung zu Armut und Reichtum in Mini-München, indem über mehrere Tage gegen Mittag Kinder und Jugendliche gefragt wurden, wie viele MiMüs sie gerade besitzen. Während zunächst diejenigen mit mehr als 100 MiMüs als superreich bezeichnet wurden, gab es zum Ende der drei Wochen auch Kinder mit mehr als 1.000 MiMüs. Hier führten die jungen Stadtforschenden dann die Kategorie „überreich“ ein.

Verkehrsthemen standen immer wieder auf der Agenda. Gleich zwei Mal wollten wir in der digitalen Tagesumfrage wissen, wie die Kinder nach Mini-München kommen. Mit über 50% kam der größte Teil mit der U-Bahn. Mehr als ein Viertel wurde aber auch mit dem Auto gebracht. Verschwindend gering waren die Zahlen derer, die zu Fuß oder mit dem Rad gekommen waren. Eine gewisse Freude am Individualverkehr zeigte sich bei der Frage, ob man innerhalb der Spielstadt lieber mit dem Bus oder dem Taxi unterwegs ist: Hier gewann klar das Taxi. Auf Nachfrage erzählten die Befragten, dass es viel praktischer ist, wenn man direkt dahin kommt, wohin man will und nicht von der Haltestelle durch die Hitze laufen muss.

Die Kinder hatten großen Spaß, andere zu befragen und mit Tablet oder Klemmbrett in der Spielstadt unterwegs zu sein. Bei der Darstellung der Ergebnisse gab es kreative Künstler:innen, deren Ideen in der Umsetzung sehr spannend und überraschend überzeugend waren. Für die Auswertung der Daten hingegen war nur selten Leidenschaft vorhanden. So blieben komplexere Umfragen manchmal auch unausgewertet liegen und versanken in großen Papierstapeln.

Stadtforschung kann für die großen Fragen städtischen Zusammenlebens sensibilisieren oder auch nur urbane Situationen dokumentieren – beides kann auch für eine Spielstadt wertvoll sein, ist aber kein einfaches Unterfangen.

Dr. Ariane Sept, Professorin für Partizipative Kommunalentwicklung und Gemeinwesenarbeit, Hochschule München (gekürzte Fassung des Artikels in: PLANERIN, Ausgabe 5/24, Zeitschrift der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) e.V.)



ALLES NEU HIER!



GERARD PLEYNET

Das Grundkonzept der Spielstadt Mini-München und die Spielregeln sind seit seinen Anfängen nahezu unverändert. Trotz kontinuierlicher Auseinandersetzung wird am Ende an der Mehrheit der Einrichtungen, Betriebe und Ereignisse weder von den Kindern noch den Mitarbeitenden gerührt; sie bleiben nicht unhinterfragt, sind aber doch konstitutive Bestandteile für die Gestaltung des Gemeinwesens.

Ihre Konzeption und Ausgestaltung sowie das Zusammenspiel dagegen bedürfen zweifellos immer wieder der intensiven Diskussion und Neubegründung. Dies geschieht nicht zuletzt durch die Mini-Münchner:innen selbst, die – manchmal nur in feinen Nuancen – immer wieder Aktualisierungen und Änderungen, Ergänzungen vornehmen oder noch nicht dagewesene Betriebe schaffen. Dadurch sichern sich die Kinder und Jugendlichen immer wieder neue Impulse und Themen für ihre Auseinandersetzungen während der Spielstadt. Diese sind, wenn man so möchte, für viele Mini-Münchner:innen das „Salz in der Suppe“!

Die laufenden Planungswerkstätten des **Amts für Stadtgestaltung** tun ihr Übriges, sie bieten Raum und Möglichkeit zwischen den Spielstadtyahren genau diese Prozesse fortzuführen oder anzustoßen. Aktuell angesiedelt im **Fat Cat Kulturzentrum**, treffen sich hier die Mini-Münchner:innen mindestens einmal pro Woche, zusätzlich zu Wochenworkshops in den Ferien, und arbeiten an der Ausgestaltung und Verbesserung ihrer Stadt. Die Liste der Interessent:innen an einer dieser Arbeit im **Dazwischen** umfasst über dreitausend Kontakte! Zu den einzelnen Workshops kommen dann in der Regel zwanzig bis dreißig Kinder und Jugendliche, in den Ferien auch mehr. Sie sind Initiator:innen einer Internationalen Kinderstadt-Konferenz, prüfen mit uns gemeinsam verschiedene Standorte für die Spielstadt, bereiten einen Beitrag für die Ausstellung im Münchner Stadtmuseum (What the City. Perspektiven unserer Stadt), versuchen sich an der Ausgestaltung eines eigenen Radiosenders, streiten über Formen der Gerichtsbarkeit und bieten ihre in Mini-München erworbenen Fähigkeiten in der Münchner Stadtöffentlichkeit an. Über all das informieren sie Interessierte mittels eines Newsletters und auch in ihrem eigenen, nach der Spielstadt herausgegebenen **Bericht Mini-München 2024**.

ALLES DREHT SICH IM KREIS

Die inszenierte Welt der Spielstadt eröffnet Kindern die Möglichkeit, die Kreisläufe eines städtischen Gemeinwesens zu erfahren, zu gestalten und nachhaltig zu begreifen: Wie funktioniert das Stadtleben, wie die Verwaltung, die lokale Politik, der Kreislauf von Arbeit, Geld und Konsum? Für drei kommunale Kreisläufe hatten die Kinder im Vorfeld Veränderungsvorschläge, die als wichtige Impulse in den Konzeptionsrunden des Erwachsenen-Teams aufgegriffen und weiterentwickelt wurden und schlussendlich Einzug ins Spiel fanden.

FINANZKREISLAUF

Bis 2022 galt der Einfachheit halber das Gleichheitsprinzip oder herrschte – aus ökonomischer Perspektive formuliert – das Prinzip der Planwirtschaft: Alle Betriebe waren städtisch und konnten beim Stadtrat Zuschüsse beantragen, alle erwirtschafteten Einnahmen mussten die Betriebe an die Stadtkasse abführen, alle Löhne wurden über die Stadtkasse finanziert, in die auch die Lohnsteuer einbezahlt wurde.

2024 wurde die Planwirtschaft durch das Experiment einer Teilprivatisierung der Betriebe abgelöst, die für ihre erwirtschafteten Einnahmen täglich beim Finanzamt eine Steuererklärung abgeben und entsprechende Steuern in die Stadtkasse einzahlen mussten. Mit den verbliebenen Einnahmen konnten die Betriebe wirtschaften und im neu geschaffenen Warenlager einkaufen. Zusätzlich stieg bei den Kindern die Motivation, kreative Ideen zu entwickeln, um zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Die sehr einfach gehaltene Steuererklärung war für einige Kinder ein interessantes Spiel, an vielen Kindern ging die neue Vorgabe vorbei und manche Betriebe empfanden die Besteuerung als lästige Pflicht – insgesamt jedoch wurde sie als sinnvoller Bestandteil des Spiels gesehen. Viele Betreuer:innen beurteilten die Veränderung im Finanzsystem positiv, weil sie näher an der Realität ist und für die Kinder die bisherige Praxis oft frustrierend war, weil alle betrieblichen Einnahmen abgegeben werden mussten.

Und im Finanzamt, dessen Attraktivität als Arbeitsplatz bei den Kindern mit der einziehenden Digitalisierung zunehmend schwand (u.a. fiel die Tätigkeit des Geldzählens und des Geldtransports fiel weg), taten sich 2024 attraktive neue Jobs als Steuerprüfer:in, Steuerberater:in oder Steuerkontrolleur:in auf, die das Amt sehr belebten.

WARENKREISLAUF

Mini-München hatte 2024 erstmals ein gemeinsames Materiallager für alle Verbrauchsmaterialien als Teil des Spiels. Bisher hatten die Betreuer:innen im Organisationsbüro für den Materialnachschub für ihre Betriebe gesorgt. Was bisher für die Kinder nicht zu sehen war und sich hinter den Kulissen abgespielt hatte, wurde nun in Teilen sichtbar: Im **Materiallager** konnten die Betriebe ihre Materialien bestellen, selbst abholen oder auch liefern lassen. Die ans Materiallager angegliederte Post wurde um diesen Service erweitert und ihr kam damit eine hohe Bedeutung zu.

Die Kinder in den Sekretariaten der Betriebe mussten damit den täglichen Materialbedarf im Blick behalten und bei Bedarf frühzeitig online oder am Serviceschalter bestellen und einkaufen, solange der Vorrat reicht. Alles Material der Spielstadt war damit im Spiel!

Das Warenlager war ein belebendes Spielelement, das vielen Kindern enormen Spaß gemacht hat, z.B. beim Erstellen des Online-Katalogs, beim Packen und Ausliefern der Bestellungen, bei Beschwerden wegen Falschlieferungen oder dem Gestalten des Schaufensters des Lagers. Die Betriebe haben untereinander mehr gehandelt, um das manchmal teure Warenlager zu umgehen. Sparsamkeit, Ressourcen und Materialbedarf wurde zum Diskussionsthema in den Bereichen.

Sehr kreativ waren auch die Lager-Mitarbeiter:innen, die als Name für das Warenlager **Amüzon** wählten, den **Amüzon Prime-Tarif** und den **Black Friday** einführten. Grundsätzlich haben Bestellung und Lieferung gut geklappt, auch wenn häufig improvisiert und immer wieder nachgebessert werden musste, z.B. wenn es an Kindern für den Lieferdienst mangelte. Das Warenlager war sogar Anlass für einen echten Skandal: Der goldene Spielstadtschlüssel war aus dem Rathaus verschwunden, Tage später tauchte er im Online-Warenkatalog auf und wurde zum Preis von 400 MiMüs angeboten! Mit dem Warenlager entstand in jedem Fall ein zusätzlicher, relevanter Dreh- und Angelpunkt im Spielgeschehen und eine echte Bereicherung für die Spielstadt!

INFORMATIONSKREISLAUF

Ergänzend zur Stadtinformation im Eingangsbereich der Spielstadt wurden 2024 über das Gelände verteilt drei Kioske eingerichtet. Die Kinder der Mini-München-Planungswerkstatt hatten die Idee für dezentrale Anlaufstellen entwickelt, weil sie auf dem weitläufigen Spielstadtareal 2022 dezentrale Informationsmöglichkeiten für die Mini-Münchner:innen vermissten.

Die **Kioske** sollten über alles, was in der Stadt passiert, informieren. Dafür wurden in einer eigenen Redaktion Nachrichten und aktuelle Tipps aufbereitet und auf Screens und Liftaußsäulen der Kioske präsentiert – was technisch leider nicht immer klappte. Darüber hinaus sollten die Infopoints Hilfe, Beratung und Unterstützung für Anliegen aller Art bieten und als Ruhe- und Rückzugsorte im Spielstadtrubel fungieren.

Neben Information und Beratung waren an den Kiosken aktivierende Elemente vorgesehen wie Bürger:innen-Befragungen, Einladungen zur Beteiligung an Petitionen oder das Angebot, die Stadtratskandidat:innen persönlich kennenzulernen. Überdies standen die Infopoints für Betriebe temporär als Raum für Pop up-Aktionen zur Verfügung.

Nicht alle der den Kiosken zugesetzten Funktionen konnten realisiert werden, dafür entwickelten die Kinder und Betreuer:innen für ihre Infopoints je nach Standort unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte und nahmen zusätzliche Angebote in ihr Portfolio auf: Ein Kiosk wurde zum zentralen Meeting-Point für Stadtführungen, ein Kiosk entwickelte sich zum Ticketschalter und Souvenirshop, während die Kinder den dritten Kiosk vornehmlich als Filiale des Kaufhauses MiMeP und als Zweigstelle des Arbeitsamtes betrieben. Für alle Kioske galt, dass sich der Handel mit Informationen im Laufe der Zeit mehr und mehr zum Handel mit Dienstleistungen und Produkten aus dem Spielstadtleben entwickelte.

Die Einrichtung von Kiosken auf dem Gelände war ein Experiment und durchaus sinnvoll, jedoch müssen sie zukünftig konzeptionell überdacht werden. Frequentiert wurden die Anlaufstellen insbesondere dann, wenn eine Funktion klar erkennbar wurde wie z.B. die Vergabe von Arbeitsplätzen, Tickets oder der Verkauf von Waren. Die geplante Multifunktionalität als Informations- und Kommunikationsdrehscheibe sowie als Anlaufstelle bei Unterstützungsbedarf und als Rückzugsort hat sich bei Kindern und Betreuer:innen in dieser Bandbreite noch nicht ausreichend vermittelt.



ZWISCHEN-RÄUME

„UND WER BIST DU?“

Die Glaubwürdigkeit der Kinderstadt liegt darin, dass die beteiligten Erwachsenen auf ihre Art wieder oder immer noch spielen können, ohne Scham. So wird jegliches Spielareal zu einer künstlichen Veranstaltung, je präziser künstlich, um so realitätstauglicher.

Karl-Josef Pazzini, 2020

„Bist du ein Kind oder ein Erwachsener?“ Diese Frage einer Mini-Münchnerin an eine Mitarbeiterin ruft erst einmal ein Schmunzeln hervor. Offensichtlich ist es schwer für das Mädchen, ihr Alter zu schätzen. Aber: Warum ist die Zuordnung bzw. Abgrenzung überhaupt so wichtig für das Mädchen? Welche Konsequenzen gehen für sie mit der Einteilung in eine der beiden Referenzgruppen einher? Oder weiter gefasst: Was bedeutet es Kind oder Erwachsene:r zu sein – in einer Spielstadt?

Kehrt die Spielstadt das alltägliche Machtverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen in einem künstlich festgesetzten Rahmen gewissermaßen um? Oder lässt eine Spielstadt zu, dass diese als unumstößlich erachteten Kategorien sich zumindest graduell auflösen, das intergenerationale Verhältnis auf Zeit neu verhandelt oder irrelevant wird?

Die Kinder sind den Erwachsenen auf dem Gelände zahlenmäßig zu fast jedem Zeitpunkt eines Spieltages weit überlegen. Beteiligte, Besucher:innen und Eltern äußern Bedenken, ob ausreichend viele Erwachsene da sind, die Sorge für die mitspielenden Kinder tragen. Gleichzeitig wird anerkennend und lobend erwähnt, dass trotz dieses Betreuungsverhältnisses alles so reibungslos läuft. Fast wird es zum Qualitätskriterium, zur Auszeichnung der Spielstadt, wenn sich möglichst wenige Erwachsene auf dem Gelände befinden bzw. die erwachsenen Mitarbeiter:innen so unsichtbar und unauffällig wie möglich sind; im Hintergrund, bestenfalls flankierend, wenn die Kinder nicht mehr weiter zu wissen scheinen.

Erwachsene Mitarbeiter:innen als Sorgetragende, Aufsichtspersonen oder Mentor:innen – sie mögen all das sein, aber dennoch greifen diese Sichtweisen zu kurz und



übersehen die erwachsenen Mitarbeiter:innen in ihrer für die Kinder vielleicht wichtigsten Rolle: als erwachsene Mitspieler:innen, als Zeitgenoss:innen im Spiel und möglicherweise über diesen Zeitraum hinaus.

Kinder und Erwachsene teilen eine besondere Erfahrung, wenn sie gemeinsam in dieses Spiel eintreten. Bereits das Aufeinandertreffen ist in dieser Form nicht alltäglich: In der Regel haben Kinder und Erwachsene im familiären oder schulischen Kontext miteinander zu tun. Beide Kontexte bieten wenig Wahlmöglichkeit, sind oft geprägt von den – wohlmeinendsten – Implikationen auf die kindlichen Biografien und Zukünfte sowie von festen Rollenbildern, Erwartungen und sehr abgegrenzten Handlungsspielräumen.

In der Spielstadt ist das Verhältnis der Kinder zu den Erwachsenen von vielen dieser Aspekte frei: Sie kennen sich meistens nicht davor, wissen nichts übereinander, können entscheiden, in welchem Grad sie in gemeinsame Interaktion treten oder wann sie diese beenden. Niemand muss jemanden bewerten. Gleichzeitig wird gemeinsame Sache gemacht, die Kinder verfügen dabei aber über ein Bündel an Spielrechten, die ihnen kollektiv vorbehalten sind. In dem durch viele Handlungen aufgeladenen Stadtgeschehen öffnet sich ein Raum, der erlaubt, die Vorgänge unabhängig von der Einteilung in Kind und Erwachsene: zu antizipieren.

Die Spielstadt ist ein Ort, an dem viele Interaktionen so ineinander greifen, wie viele Kinder es sich wünschen: Sie sind anerkannt als Expert:innen für die eigenen Belange und Interessen, werden von anderen ernstgenommen als Gesprächs- und Verhandlungspartner:in und fungieren möglicherweise auch als Entscheider:in über das letzte Wort, das gesprochen wird. Etwas davon und der Wunsch nach Sichtbarkeit überträgt sich auch auf die reale Stadt, wie der kontinuierlich geäußerte Wunsch der Kinder nach einem dauerhaften Denkmal für Mini-München am Münchner Marienplatz verdeutlicht.

„Und das kommt alles von den Kindern?“, wird oft beeindruckt und ungläublich gefragt. „Das haben ganz allein die Kinder entwickelt“, heißt es mindestens genauso oft stolz. Zu Recht – es ist fantastisch, dass die Spielstadt Raum, Aufbauten, Materialien, Spielanlass und die Verabredung zwischen so vielen Kindern bietet und initiiert, dass kraftvolle, kollektive (Spiel-)Prozesse in Gang kommen, dass die Kinder Mini-München zu ihrem Ort machen und Mini-Münchner:in zu sein als Bestandteil einer eigenständigen Erfahrung erleben – weit über die zeitlichen und räumlichen Grenzen der Spielstadt hinaus. Andererseits ist das auch in den seltensten Fällen gänzlich wahr – und muss es auch nicht sein, warum auch? Erwachsene Mitarbeiter:in-

nen dürfen da sein und gerade dieses andere Verhältnis zeichnet das Zusammenspiel von Kindern und Erwachsenen in der Spielstadt aus.

„Perhaps children and adults each have a monopoly on something the other wants“ schreibt Lauren Fadimann in ihrem Artikel „The possibilities for child liberation“. Kinder werden einmal das Erwachsenenalter erreichen, Erwachsene hatten selbst einmal den Status als Kind. Zöge man diese strikte Linie zwischen den Kindern und den Erwachsenen, bliebe eine Spielstadt weit hinter dem zurück, was sie sein kann und das Stadtspiel würde einen großen Teil seiner Anziehungskraft verlieren. Stadt spielen ohne Erwachsene geht, in einer Stadt ohne Erwachsene leben nicht.

Die Unklarheit, wenn auch nur für einen Moment, ob es sich bei der Mitarbeiterin um ein Kind oder eine Erwachsene handelt, könnte auch bedeuten, dass sich das nicht direkt an der Art in Erscheinung zu treten ablesen lässt – eine schöne Vorstellung.

„WIR SIND ANGEMELDET!“

Steht man in Mini-München, einer Stadt von Tausenden Kindern, erscheint die Spielstadt in erster Linie als ein Phänomen der Masse. Individualität und Anonymität verschränken sich: viele flüchtige Begegnungen, Hunderte unabhängige Einzelhandlungen – teils routiniert, teils unvorhergesehen –, die ihrer eigenen Logik folgen und sich doch aufeinander beziehen: In seiner Gleichzeitigkeit ergibt das ein verblüffendes Ganzes. Mini-München ist zugleich eine kollektive Erfahrung und eine Erfahrung von Kollektivität.

Joscha Thiele, 2020

Es ist neun Uhr. Die Schlange der Wartenden geht bis zur Hälfte um das Gelände des Showpalast-Geländes herum – nach unseren Schätzungen möchten gleichzeitig über 3000 Kinder und Jugendliche in die Spielstadt Mini-München. Das Wetter ist gut, die Stimmung unter den Wartenden ist es ebenfalls. Noch. Um halb zehn, eine halbe Stunde vor Spielstart, ist dann die zugelassene Anzahl an gleichzeitigen Mitspielenden erreicht. Für die übrigen besteht die Möglichkeit, sich die Spielstadt kurz anzusehen – mitspielen können sie aber nicht. Erst um 14 Uhr werden die nächsten Mitspielbändchen – ein solches benötigt jedes Kind – ausgegeben. Täglich 2000. Wenn nachmittags bei schönem Wetter Kinder heim oder zum Baden gehen, können auch mal mehr Bändchen ausgegeben werden – bis zu 2500.

Jetzt stellt sich Frustration unter manchen Wartenden ein: Eltern, die den Veranstalter:innen raten, sich ein intelligentes Buchungssystem auszudenken, damit sie – früh und vorausschauend buchend – ihren Kindern einen Mitspielplatz sichern und die Betreuung der Kinder als gesichert betrachten können. Erwachsene, die den Standpunkt vertreten, man solle das Spiel altersmäßig begrenzen, bis maximal zwölf Jahre, damit nicht so viele Jugendliche den Kindern den Platz wegnehmen. Andere, die mit einer einzigen Bemerkung die Spielstadt als solche in Frage stellen und uns erklären, dass man eben Eintritt verlangen müsse, so würde sich der Zustrom an Kindern automatisch verringern. Sie alle sind andere Veranstaltungen zur Betreuung von Kindern in den Ferien gewohnt: Ticketing-Verfahren, Verträge, Verlässlichkeit. Recht entspannt gehen die Kinder mit den Wartezeiten um, die alleine kommen. Sie bleiben auf dem Gelände und warten auf die nächste Einlasszeit, sind dann schon gut informiert und, ganz wichtig, haben sich einen ersten Überblick verschafft. Denn die Spielstadt Mini-München ist groß. Und beliebt.

Mini-München ist eine öffentliche, kostenlose Veranstaltung in den Ferien. Ihre Besucher:innen sind zwischen sieben und 15 Jahren alt, das ist eine Altersdurchmischung, die Kinder an keinem anderen Ort (mehr) erleben können. Mehr als ein Drittel der Kinder kommt von Beginn an alleine nach Mini-München – manchmal in Gruppen oder in Geschwisterkonstellationen. Während einige Familien ihre Urlaubspläne nach der Spielzeit von Mini-München ausrichten, gibt es eine weit größere Gruppe von Kindern, die ihre Entscheidung, nach Mini-München zu gehen, recht kurzfristig treffen. Sie machen diese beispielsweise daran fest, ob Freund:innen mitkommen oder nicht. Etwa ein Fünftel der Kinder kommt aus dem Münchner Norden, die meisten davon mit dem Fahrrad. Viele Kinder werden einmal von Erwachsenen begleitet und kommen dann in Folge alleine, etwa ein Viertel der Kinder jeweils mit erwachsener Begleitung. Die Bandbreite der Verbindlichkeiten und Interessenslagen von Kindern und Jugendlichen, die nach Mini-München kommen, ist einzigartig. Mit der Betreuungslage der Kinder sind häufig auch soziale und kulturelle Unterschiede der Herkunftsfamilien markiert und interessante Unterscheidungen hinsichtlich der Autonomieerfahrungen der Kinder. Auch diese treffen in der Spielstadt aufeinander und befruchten sich gegenseitig. Ein dynamisches Spielgeschehen bedarf zudem immer wieder erfahrener Mitspieler:innen, die jedes Jahr neu einsteigen.

All das sind wichtige Argumente dafür, an den Zugangsmöglichkeiten nichts zu ändern: keine Anmeldung, keine zusätzliche Altersbeschränkung und keine Bezahlschranken.

„ERKLÄREN SIE DEN KINDERN KURZ DAS SPIEL?!“

Unter all diesen verschiedenen Orten gibt es nun solche, die vollkommen anders sind als die übrigen. Orte, die sich allen anderen widersetzen und sie in gewisser Weise sogar auslöschen, ersetzen, neutralisieren oder reinigen sollen. Es sind gleichsam Gegenräume. Die Kinder kennen solche Gegenräume, solche lokalisierten Utopien, sehr genau. Das ist natürlich der Garten. Das ist der Dachboden (...) Es ist der Wald, weil man sich darin versteckt.

Michel Foucault, 1966

Wer nach Mini-München kommt, spielt nicht sofort. Es dauert, bis die Kinder einen Mitspielausweis, ihr Startgeld und vielleicht auch schon ein Bankkonto haben. Und dann werden sie auch nicht zugeteilt, z.B. einem Betrieb oder einem Arbeitsplatz, der ein oder anderen Tätigkeit. Sie müssen einem eigenen Impuls folgend sich die Spielstadt erwandern, sich darin orientieren, Tätigkeiten ausfindig machen, die ihre Neugierde entfachen, um dann Stück für Stück die Systeme und kollektiven Regeln zu durchschauen, wo und wie sie ihren Platz finden könnten. Für manche Kinder ist diese Herausforderung (zu) groß – in diesem Fall treten die Mitarbeiter:innen der Spielstadt in Aktion und geben Hilfestellung. Und die Kinder entscheiden, ob sie sich helfen lassen, ob sie bleiben möchten und ob ihre Eltern sie alleine lassen können – oder nicht! Wieviel Zeit den Kindern für diesen Vorgang des Ankommens eingeräumt wird, entscheiden aber häufig begleitende Erwachsene. Der Großteil zeigt sich gelassen, manche verziehen sich einfach ins Eltern-Café. Andere werden ungeduldig, wenn ihre Kinder nicht sofort ins Spiel finden. Warum die Kinder nicht besser angeleitet würden, warum es keine zentrale Platzvergabe gäbe, wieso man nicht besser beschildern, genauer erklären, im Vorfeld umfassender informieren könne – und warum alles zur Verhandlungssache erklärt würde.

Ein Besuch von Mini-München ist – bei aller Offenheit – also nicht voraussetzungslos. Die Kinder brauchen die Bereitschaft, das Interesse und vor allem anderen auch die Zeit, sich auf das Spielstadtdgeschehen einlassen zu können. Sie können das Spiel erst verstehen, wenn sie anderen Kindern dabei zusehen, und dem Impuls folgen dürfen, es ihnen gleichzutun. Erst durch die vielschichtigen Handlungen der Kinder selbst kann sich das, was die Veranstalter:innen (in Teilen mit Kindern) überlegt, aufgebaut und vorbereitet haben, als gemeinsames Spiel entwickeln. Aus Besucher:innen werden nach und nach Mitspielende – mit allen Fragen und Unsicherheiten, die das so mit sich bringt: „Kann ich das, was gespielt wird? Verstehst du die Spielregeln?“, „Finde ich Mitspielende, lassen mich die anderen mitmachen?“, „Kann man in dem Spiel verlieren, gewin-

nen?“ „Kann ich mich einbringen, das Spiel verändern und variieren?“ „Wie möchte ich Spielerfahrungen entwickeln, was möchte ich Neues kennenlernen?“ „Wo streift das Spiel die Wirklichkeit?“ „Nimmt man mich ernst?“ Bei allem hilft die Spielfolie „Stadt“ und die mehr oder weniger bekannten Spielabläufe vermitteln den Kindern Orientierung.

Es gibt – in der Komplexität und Vielschichtigkeit von Mini-München – kaum mehr ein Angebot, an dem sich Kinder in der von ihnen selbst gewählten Intensität und zeitlichen Dauer freiwillig beteiligen können. Der gestaltete Raum bildet dieses Spiel ab, dessen Möglichkeiten erkunden, variieren und dessen Bedeutung herausfinden und mitspielen müssen die Kinder selbst. Daher verbietet sich hier geradezu die dauernde Instruktion durch Erwachsene, das Zuteilen, Einteilen, Verteilen von Tätigkeiten bzw. ihre Unterbindung.

„FAST WIE IM ECHTEN LEBEN!“

Das Spielsystem Mini-München mag Personen, die das erste Mal davon erfahren, vielleicht amüsant bis seltsam vorkommen. Kinder spielen das „Erwachsenenleben“

nach: Sie arbeiten, sie studieren, engagieren sich politisch, lassen sich treiben, fahren Taxi, kaufen ein, heiraten und adoptieren, rauben die Bank aus oder bauen Häuser – eben alles, was im wirklichen Leben auch möglich ist. Aber wozu diese Nachahmung? Ist es die Chance, zukünftig zu einer verlässlichen Arbeiter:in, zu einer: engagierten Bürger:in zu werden? Bedeutet freie Zeit in diesem Zusammenhang eben gleich Arbeit, Geld und Handlungsräum? Oder stellt Mini-München vielleicht auch einen Ort des Verlernens dar?

Mirja Reuter, 2020

Ohnehin ist es Erwachsenen nicht (lange) erlaubt, sich zum Schauen in der Spielstadt aufzuhalten. Dennoch stellen sich immer wieder Szenen ein, in denen sie sich – wie bei der Betrachtung einer seltenen Spezies – zu Aussagen hinreißen lassen wie „Schau mal die Kleinen, wie nett sie die Pflanzen mit Riesen-Gießkannen mit Wasser versorgen!“, oder „Guck mal, sie können den Kochlöffel kaum halten, aber arbeiten in einem Restaurant!“

Ohne, dass das vielleicht intendiert wäre, definieren derlei Kommentare die Spielstadt als „Zwergerl-Stadt“, als eine (niedliche) Miniatur der Stadt der Erwachsenen. Das „Echte“ ist eben nur fast echt, weil ja diejenigen Rollen

darin übernehmen, die damit normalerweise nicht betraut sind: die „Kleinen“. Damit passieren eindeutige Zuschreibungen, denn das Partikulare und Besondere und ihre Bedeutung für das jeweilige Kind wird dabei verkannt. Es ist gleichsam in der Vorstellung der Kommentator:innen aufgehoben, was das eigentlich Kindliche oder Kindgemäß sei. Nicht das Kindsein wird hier gesehen, sondern das Kind-genannt-Werden, nicht das Gärtner:insein, sondern das Gärtner:in-genannt-Werden. Und es verneint die Echtheit der Situation für die Mitspielenden, für die Kinder, die Öffentlichkeit, die Produktions-, Handlungs- und Sinnzusammenhänge, die die Spielstadt Mini-München als großes gemeinsames Spiel schafft: Hier ist Zeit und Raum für Utopien, Experimente, Veränderungen und für Fehler.

Wer genau(er) hinsieht, erkennt die Verkörperung und Nachahmung von Gesten und Handlungen, die die Kinder aus der Erwachsenenwelt kennen, mit großer Lust in ihre Spielzüge integrieren und diese performativ aufwerten. Sie bedienen sich gewissermaßen eines reichhaltigen Verhaltensrepertoires, das nach und nach und sehr kreativ mit in den Spielstadt-Alltag einfließt.

Gleichzeitig wird deutlich, dass die Spielstadt keinen Schonraum darstellt. Sie ist zwar ein komplexes Spiel-Arrangement, das sich mit einzelnen Versatzstücken am realen Pendant orientiert. Ihre Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit bis hin zur Einhaltung gewisser Verfahren und Vorgaben ist für das gemeinsame Spiel aber unerlässlich. Auch darin ist die Spielstadt echt.

„DIE KINDER LERNEN HIER, WAS ES BEDEUTET ZU ARBEITEN UND GELD VERDIENEN ZU MÜSSEN!“

Dabei kann in der Kinderstadt auch dann etwas gelernt werden, wenn die Modellierung einer Bank nicht mit der Bank 100% übereinstimmt. Es wird gelernt, dass das Ganze nur gespielt werden kann, weil es nicht mit der Realität übereinstimmt, aber so viele Brücken und Anknüpfungspunkte bietet, dass sich Affekte, Wünsche, Phantasien daran knüpfen lassen und die Kinder dabei nicht im Stich gelassen werden.

Karl-Josef Pazzini, 2020

Und dann gibt es noch die Erwachsenen, die anderen erklären, wie nützlich es sei, dass Kinder in der Spielstadt mitbekämen, dass man eben arbeiten und Geld verdienen müsse und sich gleich nach dem Traumjob umsehen könne: „Du bist doch so kreativ, sieh zu, dass du an der Kunsthochschule arbeiten kannst!“ oder „An der Bank und mit Com-

putern arbeiten, das wäre doch was für dich!“. Angesichts der vielfältigen beruflichen Optionen in Mini-München lassen sich Eltern nicht selten zu Jobempfehlungen für ihre Kinder hinreißen, die sicherlich gut gemeint sind. Und es ist für einige Erwachsene überhaupt nicht nachvollziehbar, wenn sich Kinder dafür entscheiden, als Müllfrau/-mann oder bei der Post zu arbeiten. Vermutlich ist das auch nicht die angestrebte berufliche Perspektive für ihre eigenen Kinder.

Dass Kinder planvoll vorgehen, wenn sie in das Stadtspiel eintauchen und dabei verschiedene Arbeitsstellen oder Studienplätze einnehmen, steht außer Frage. Doch dabei sind nicht selten ganz andere Aspekte von Bedeutung als die konkrete Vorbereitung auf das Berufsleben: Findet man im Betrieb Kolleg:innen und Betreuer:innen sympathisch? Gibt es attraktive Tätigkeiten? Versteht man umstandslos, was hier zu tun ist? Kann man mit dem Beruf vielleicht an Vorerfahrungen anknüpfen? Ist hier ein spannendes Spiel möglich? Ist man bei der Tätigkeit viel in der Stadt unterwegs? Hat man Freund:innen, mit denen man zusammenbleiben möchte? Oder hat man gerade in genau diesem einen Betrieb einen Job bekommen? Zwar sind die Tätigkeiten oft an eigene Interessen und Fähigkeiten geknüpft, aber viel häufiger bestimmt der Zufall, in welchem Betrieb man landet, insbesondere dann, wenn Kinder eine vermeintlich uninteressante Arbeitsstelle annehmen, weil gerade keine andere angeboten wird. Verbindend für alle Tätigkeiten ist, dass man in der Spielstadt Mini-München arbeitet – alle Tätigkeiten werden in dieser Stadt gebraucht, keine ist sinnlos, ihre Anordnung folgt keinem Curriculum. In jeder einzelnen Berufsrolle sind Handlungen angelegt, die weiter ausgebaut, verändert und angepasst werden können. Das macht auch eine Bezahlung in Mi-Müs – gleicher Lohn für alle! – so plausibel. Beim Verlassen der Spielstadt verlieren die meisten Handlungen ihre Notwendigkeit und Bedeutung.

Dass es dennoch immer wieder vorkommt, dass ehemalige Mini-Münchner:innen, die in der Spielstadt bei der Zeitung, beim Busbetrieb oder in der Forschungsstadt gearbeitet haben und später als Erwachsene genau in diesem Bereich beruflich unterwegs sind, verweist auf einzelne Kinder und Jugendliche, die sehr früh ihre Interessen entdecken und ihnen treu bleiben konnten. Aber die Berufsorientierung ist kein erklärtes Ziel der Spielstadt. Das machen nicht zuletzt die zahlreichen Banküberfälle deutlich: für Kinder ein spannendes Spiel, das sie von langer Hand akribisch bis ins kleinste Detail planen und in der Regel in einer großen Show öffentlichkeitswirksam umsetzen, ohne damit berufliche Ambitionen zu verbinden. Zumaldest sind den Veranstalter:innen keine Bankräuber:innen bekannt, die auf einschlägige Spielstadterfahrungen verwiesen hätten.

INTERNATIONALE VERBINDUNGEN

November 2024, Kawasaki, Japan: An der Den-en Chofu Universität kamen Kinder und Jugendliche aus zahlreichen japanischen Spielstädten und aus Mini-München zusammen zum **2. World Children United Play Cities Summit**. Rund um den Konferenzsaal entfaltete sich zu diesem Zeitpunkt im Universitätskomplex die Spielstadt Mini-Tamayuri und bot mit ihren 800 Teilnehmer:innen nicht nur ein vitales Umfeld, sondern entsandte ebenfalls Mitspieler:innen zum internationalen Austausch. Nachdem sich jede Spielstadt vorgestellt hatte, diskutierten ihre Vertreter:innen aufgekommene Fragen, bevor man sich schlussendlich auf eine gemeinsame Deklaration aller japanischer Spielstädte einigen wollte, unter dem Motto **Building The Future Together – große Pläne!**

„Was sind die Vorteile einer Vollbürger:innenschaft?“, fragte der Bürgermeister von Mini-Tamayuri die angereisten Mini-Münchner:innen; und eine Bürgerin aus Mini-Yokohama: „Wie habt ihr es geschafft, dass Mini-München drei Wochen lang geht und nicht nur drei Tage, wie viele Spielstädte hier in Japan?“

Obwohl die Spielstädte als temporäre Einrichtungen stattfinden, bleibt das Interesse der Kinder an ihren Städten auch danach (und davor) groß. Das trifft auch dann zu, wenn es um Spielstädte anderswo geht. Die Fragen, die sie einbringen, sind differenziert und zeugen davon, wie sehr die Spielstädte die Alltage der Kinder berühren – lange über die jeweils aktuelle Spielzeit hinaus. Anlässe wie das 2. World Children United Play Cities Summit bieten dafür eine reale Rahmung. Die gemeinsame Beschäftigung mit Spielstädten löst deren zeitliche Begrenztheit gleichsam auf.

Am Tag zuvor richtete die gleiche Universität ein Symposium für erwachsene Spielstadtmacher:innen und Wissenschaftler:innen aus. Anlass war die kürzlich erschienene Publikation **Changing the World through Children's Cities**, die sich damit befasst, welchen Erfahrungshorizont Spielstädte trotz ihrer Zeitbegrenzung aufzumachen im Stande sind und welche Bedeutung das Erlebnis eines kollektiven Stadtspiels für Kinder haben kann. „Even if they could not see the town, they could see from the children's

behaviour that they were aware of the town“, heißt es dort an einer Stelle, die sich mit **Mini-München findet Stadt 2020** befasst, der Spielstadt, die pandemiebedingt nicht an einem zentralen Ort stattfinden konnte, sondern sich auf über 40 Plätzen in der Stadt abspielte. In der Vorstellung von vielen Kindern war Mini-München dennoch etwas Gemeinsames, Ganzes – ihre Spielstadt.

Dass Kinder dazu in der Lage sind, jede ihrer Spielhandlungen auch in einem größeren Zusammenhang zu sehen und ihre Bedeutung immer wieder graduell abzuändern, dürfte der tragende Impuls sein für das große Interesse, andere Spielstädte kennenzulernen und Kinder zu treffen, die dort spielen.

Während sich die erwachsenen Spielstadtmacher:innen im Austausch vorwiegend mit konzeptionellen und umsetzungsrelevanten Fragen oder organisatorischen Aspekten befassen, suchen die Kinder und Jugendlichen der Spielstädte vor allem weitere Spielanlässe: Botschaftsbesuche, Währungstausch, Austausch von Waren, Übersetzungsdiene und, seit geraumer Zeit, eine Internationale Spielstädte-Verfassung. Diese, so die Idee der Kinder, könnte den diplomatischen Beziehungen einen Rahmen geben. Bestandteil wäre auch ein **Internationaler Rat der Spielstädte**, der jederzeit einberufen werden kann, wenn sich wichtige Fragen für die Kinder und Jugendlichen der Spielstädte ergeben.

Das Interesse an Spielstädten, ist ungebrochen groß! Wie der Titel der japanischen Publikation zeigt, scheinen sie auch eine Reaktion auf den weitreichenden Ausschluss von Kindern und Jugendlichen in deren realen Städten zu sein.

Auch dieses Jahr durften wir beinahe täglich Fachbesucher:innen in Mini-München empfangen oder Kinder- und Jugendgruppen, die Mini-München kennenlernen wollten. Viele der erwachsenen Gäste sind Organisator:innen anderer Spielstädte oder Interessierte, die mit der Idee kommen, eigene Spielstädte an anderen Orten zu gründen. Auch Wissenschaftler:innen, Forscher:innen und Künstler:innen, die die Verläufe und Geschehnisse der Spielstadt aus einer eigenen Perspektive betrachten oder künstlerisch verarbeiten, zählen zu den Gästen.



GERARD PLEynet

Als **Mini-München-Fellows** entwerfen sie je eigene Fragestellungen, mit denen sie sich der Spielstadt und den Kindern und Jugendlichen dort nähern und öffnen durch ihre spezifische Sicht einen Reflexionsrahmen, der auch für uns als Veranstalter wichtige Impulse enthält.

Die japanische Forscherin und Spielstadtorganisatorin Yuko Sase aus Ikegami forschte in diesem Jahr mit den unterschiedlichen Wahrnehmungen der Begriffe **Stadt** und **Freiheit** in japanischen und deutschen Spielstädten, die chilenische Architektin Consuelo Araneda untersuchte die Beziehung, die Kinder durch ihre Mobilität zur Stadt entwickeln, und ein Filmteam um die Dokumentarfilmemacherin und Kulturanthropologin Rebecca Zehr arbeitete zu **Kinder und der Wert von Arbeit**.

Obwohl sich Spielstädte weltweit in vielen Einzelaspekten – zum Teil sehr grundlegend – voneinander unterscheiden, sind sie offensichtlich anschlussfähig auf der Suche nach qualitativ neuen Bildungs- und Lernorten, die sich an Formen der Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen ausrichten und Autonomieerfahrungen ermöglichen. Bei unseren litauischen Botschaftsgästen aus Šiauliai ist die Spielstadt Teil ihres Konzepts einer Demokratischen Schule, die Spielstadt **Tontoko Town** in Kawasaki ist temporär Teil eines Parks. In Niigata findet die Spielstadt in einem Waisenhaus statt und erinnert an viele ihrer historischen Vorbilder. Spielstädte befinden sich in leerstehenden Vergnügungsparks, Einkaufszentren, in den Ferien verwäist Schulen, ausgedienten Fabrikhallen – meistens jedoch in **Zwischenräumen**, also in Zeiträumen und an Orten, die keine vorbestimmte Definition haben. Mehr denn je gilt es um diese Zwischenräume zu kämpfen – auch im internationalen Kontext – und sie in der außerschulischen Bildungslandschaft fest zu etablieren.

AUSNAHMEZUSTAND



MARGIT MASCHEK

FAMILIENTAG IN MINI-MÜNCHEN

Mini-München ist die Stadt der Kinder! Die Spielstadteinwohner:innen verschiedener Generationen wurden und werden nicht müde, diese Botschaft den begleitenden Eltern mit auf den (Heim-)Weg zu geben. Folgerichtig wurde das Elternvisa 2024 auf eine halbe Stunde begrenzt. 2022 war es noch eine Stunde.

Die meisten Eltern können dieses Bedürfnis der Kinder nachvollziehen und verhalten sich entsprechend, obwohl sie – wie häufig formuliert – die Spielstadt zu gerne einmal aus der Perspektive ihrer Kinder erleben und aktiv mitspielen und mitgestalten würden. Diesem Bedürfnis der Eltern wurde 2024 erstmals nachgegeben, indem die Mini-Münchner Kinder ihre Eltern, Großeltern und Geschwister über 15 Jahre zum Familientag in die Spielstadt einluden. Nicht alle Mini-Münchner:innen waren von Anfang an von der Idee überzeugt, nach und nach entwickelte sich aber eine leise Vorahnung und eine spielerische Lust, wie man sich als Instrukteur:innen oder Tutor:innen der eigenen Spielstadt hervortun könnte. Viele Bereiche entwickelten in den Vorplanungen besondere Aufgabenstellungen für die zu erwartenden erwachsenen Mitspieler:innen und hatten sich eigene Spielzüge dafür ausgedacht.

Am Feiertag Mariä Himmelfahrt wurden die erwachsenen Besucher:innen von 10 bis 14.30 Uhr am Einwohnermeldeamt empfangen, wo sie sich registrierten, Visum und Miteinanderbogen abholten. Weit über 200 Erwachsene nutzten die einmalige Gelegenheit, sich an 20 Spielorten, die auf dem Blatt beschrieben waren, auszuprobieren und in das Spielstadtgescchehen einzutauchen.

ELTERN ERLEBEN DIE SPIELSTADT

Viele Eltern wurden anfangs von ihren Kindern begleitet und eingewiesen, waren später aber selbständig unterwegs in Werkstätten, im Gasthaus oder im Rathaus, wo sie – von Kindern eingewiesen – unterschiedlichen Tätigkeiten nachgingen: Doktor:in-Hüte oder Schlüsselanhänger anfertigen, Beiträge für die Zeitung MiMüZ verfassen, Äpfel für Apfelkuchen schälen oder an der Sanitätsstation stabile Seitenlage üben und lernen, wie man einen Notruf korrekt wählt. Showtalente nutzten die Open Stage der Spaßfabrik für Karaoke- oder Tanzpräsentationen, während die Radiostation Eltern dazu einlud, Grüße an ihre Kinder einzusprechen, die anschließend auf dem Gelände ausgestrahlt wurden.

Auf reges Interesse stieß die Vorstellung des Dokumentarfilms „Wir bauen eine neue Stadt“ von Reinhard Kahl (siehe S. 48), der im Mini-Münchner Kino gezeigt wurde und nach der Vorstellung für lebhafte Diskussionen über Bildungsprozesse sorgte.

DER SPIELSTADT EIN DENKMAL SETZEN

Im Vergnügungstempel des Jahrmarkts wurde zum Abschluss des Familientages das Mini-München-Denkmal feierlich enthüllt. Viele Kinder hatten sich daran beteiligt und es ging ihnen dabei um mehrere Aspekte: Zum einen sollte mit dem Denkmal darauf hingewiesen werden, dass es die Spielstadt Mini-München schon lange gibt und sie nicht nur in einer Vielzahl einzelner Kinderbiografien in München ihre Spuren hinterlassen hat, sondern auch im kollektiven Wissen der „großen“ Stadt. Zum anderen ging es um den Versuch, die aktuelle Spielstadt als Anlass zur weiteren Archivierung von Dingen und Geschichten zu nutzen, um eine möglichst komplexe Geschichte Mini-Münchens zu erzählen. Und zu guter Letzt arbeiteten die Kinder daran, eine Form zu finden, wie sich die Idee von Mini-München in der Spielstadt selbst und als temporäre Aktion auf dem Münchner Marienplatz darstellen lässt. Architekturbüro und Stadtplanung waren involviert, das Stadtmuseum und das neu gegründete Spielstadt-Archiv.

Die Enthüllung des Denkmals und die Reden des Bürgermeisters von Mini-München waren von daher mit Spannung erwartet worden, einige Erwachsene folgten den Kindern auch auf den Marienplatz, wo das Denkmal öffentlich präsentiert wurde (in Zusammenarbeit mit Public History, Kulturreferat der LH München).

ALLES GUT GEGANGEN

Die Resonanz auf den Familientag war bei Eltern und Kindern sehr positiv: bei den Eltern, weil sie hinter die Kulissen der Spielstadt blicken und die Faszination ihrer Kinder nachempfinden konnten. Aus Sicht der Kinder war es ein Erfolg, weil die Rollenverteilung zwischen Kindern und Erwachsenen, die in der Spielstadt ja ohnehin aufgeweicht und hinterfragt ist, am Familientag noch einmal auf den Kopf gestellt wurde. Sie konnten als Spielstadtprofis ihre Eltern durch die Stadt geleiten, ihr Know-how und ihre Spielstadtexpertise weitergeben.

DOKUMENTARFILM: Wir bauen eine neue Stadt – Die Spielstadt Mini-München

Mini-München gibt's seit mehr als 40 Jahren – ganz neu war 2024 aber der Dokumentarfilm über die Spielstadt (D 2023, 58 Min.), der im Juni 2024 seine Premiere in München feierte.

Dessen Autor Reinhard Kahl, Hamburger Erziehungswissenschaftler, Journalist und Filmemacher hat das Projekt über längere Zeit begleitet. Als Bildungsexperte war er jahrzehntelang auf der Suche nach besonderen Bildungs-orten. Mit dem Film „Treibhäuser der Zukunft“, mit dem er bekannt wurde, wollte er zeigen, wie Schule gelingen kann.

In seinem Film über die Spielstadt geht er der Frage nach, was die Faszination Mini-Münchens ausmacht und lässt dabei Kinder und Mitarbeiter:innen zu Wort kommen.

Welche Rolle spielen die Pädagog:innen und Expert:innen, die Künstler:innen und Handwerker:innen, aber auch die Eltern – also die Erwachsenen? Was passiert bei den Kindern, wenn sie selbst entdecken, forschen und aktiv werden können? Welche Strukturen von Lernen, Interaktion, Tätigkeit und Begeisterung lassen sich beobachten und filmisch sichtbar machen?

FILM-PREMIERE IM JUNI

Bei der Film-Premiere am 16.06. im Kulturzentrum LUI-SE waren neben Reinhard Kahl und dem Kameramann Jens Gebhard Stadtrats- und Verwaltungsvertreter:innen, Freund:innen, Fans und jede Menge (ehemalige) Mini-Münchner:innen zu Gast. 120 Besucher:innen freuten sich schon sechs Wochen vor dem Start von Mini-München 2024, in die Spielstadtkinomosphäre einzutauchen und mitzuerleben, mit wieviel Spaß und Neugier Kinder ihren Interessen nachgehen, sich in unterschiedlichen Situationen ausprobieren und ihren Platz in der Spielstadt suchen und finden.

Beim kurzen Talk mit den Kindern Paul und Liberty im Anschluss an den Film betonte Reinhard Kahl, dass Bildung ein absichtsloser Prozess sei, der passiere, wenn Kinder

selbst etwas entdecken, erforschen oder ausprobieren wollen – allein oder zusammen mit anderen. Die jungen Mini-Münchner:innen bestätigten im Gespräch, wie sie die Offenheit und Freiheit in Mini-München genießen, die sie in ihrem Alltag nicht selten vermissen und dabei quasi einen passant richtig viel lernen und verstehen.

Liberty, 11 Jahre: „Jedes Kind ist frei. Es gibt keine Termine und Verpflichtungen wie in der Schule, Hausaufgaben, Zahnarzt, ... Das einzige, was man machen muss, ist spielen.“

Paul, 13 Jahre: „Jedes Kind kann frei entscheiden, was es macht, z.B. wann es Pause macht, heiratet oder studiert. Wir lernen dabei, ohne es zu merken.“

DER DOKUMENTARFILM KOMMT INS KINO: MINI-MÜNCHEN-FAMILIENTAG UND JUBILÄUM DER FILMSTADT MÜNCHEN

Sehr großen Zuspruch fand der Film zudem im Rahmen des Mini-München-Familientages am 15.08., der Eltern erstmals einen unlimitierten Aufenthalt in der Spielstadt erlaubte. Obwohl Väter und Mütter die Qual der Wahl zwischen zahlreichen attraktiven Arbeitsplätzen hatten, ließen sich 150 Eltern neben Kindern und Ehemaligen die Gelegenheit nicht entgehen, den neuen Dokumentarfilm eines Bildungsexperten im Spielstadtkino anzuschauen. Nach dem Film tauschten sie sich u.a. darüber aus, wie ihre Kinder die Spielstadt erleben, um sich anschließend selbst wieder auf Entdeckungsreise durch Mini-München zu begeben.

Das 40-jährige Jubiläum der Filmstadt München e.V. – langjähriger Kooperationspartner und Unterstützer der Spielstadt, der sowohl das Mini-München-Kinoprogramm wie auch medienpädagogische Aktivitäten fördert – bot die Gelegenheit, die Doku erneut ins Kino zu bringen. Am 15.9. präsentierte der Verein Kultur & Spielraum Reinhard Kahls Film im Neuen Maxim als passgenauen Beitrag zum Jubiläumsprogramm, welches unter dem Motto stand „Filmische Perspektiven auf gesellschaftliches Engagement“.



Auf mini-muenchen.info/presse gibt's den Trailer zum Film und den Hinweis, wo der Screening-Link angefordert werden kann.

PRESSE

PRINT

- 05.04.2024 Haidhausener Nachrichten, Mini München – Wie im richtigen Leben
06.2024 KITZ Magazin, Die Stadt der Kinder
01.06.2024 Children's Epoch, Real Life Sim-City
05.06.2024 juna Zeitschrift des BJR
06.2024 Offizielles Monatsprogramm München, Klein, aber Oho!
20.07.2024 Münchner Wochenblatt, Stadt der Kinder
03.08.2024 tz, Mia san Mini-München
03.08.2024 Münchner Merkur, Mia san Mini-München ([siehe Seite 53](#))
17.08.2024 Süddeutsche Zeitung, Schummeln wie die Großen
08.2024 KITZ Magazin, Einfach vorbeikommen und mitmachen!
10.2024 PLANERIN, Stadtforschung in Mini-München ([siehe Seite 32](#))

ONLINE

- 02.08.2024 Newsletter Deutsche Post, Wochenmail
19.06.2024 MUCBOOK, Die 10 (wirklich) kinderfreundlichsten Orte Müchnens
10.07.2024 muenchen.de, Mini München: Das erwartet euch in der Spielstadt
12.07.2024 Rathaus Umschau, Rathaus Umschau Nr. 132/2024
18.07.2024 Bayrische Gemeindezeitung, 45 Jahre Mini München
17.07.2024 Süddeutsche Zeitung, Spielerisch Demokratie lernen ([siehe Seite 52](#))
19.07.2024 Münchner Wochenanzeiger, Ferienspaß und Demokratischulung für Kids
22.07.2024 München online, Klein, aber Oho!
23.07.2024 Süddeutsche Zeitung, Kreatives für Kurzentschlossene
24.07.2024 Rathaus Umschau, Terminhinweis Eröffnung
29.07.2024 Himbeer, Feste und Festivals im August
29.07.2024 Rausgegangen München, 22. Spielstadt Mini München
29.07.2024 muenchen.de, Klimaschutz und Nachhaltigkeit für Mini-München
01.08.2024 Kimapa, Kinder bereiten Spielstadt Mini-München 2024 in Fröttmaning vor
01.08.2024 KITZ, Spielstadt Mini-München: Ferienprogramm der Stadt München
02.08.2024 Süddeutsche Zeitung, Baustellen in München: Wann, wo, wie komme ich weiter?
08.08.2024 Bayrischer Rundfunk, Hier ist das Radio Mikro Mini-München!
12.08.2024 Hochschule München, Die Forscherinnen und Forscher von morgen
12.08.2024 Spektrum.de, Ab nach Mini-München
14.08.2024 München Online, 15. bis 19. August: Unsere Tipps fürs Wochenende
15.08.2024 Re:Think München, Re:Think München bei Mini-München
20.08.2024 The Urban Activist, Mini-München, the City Run by Kids ([siehe Seite 54](#))
26.11.2024 www.tokyo-np.co.jp, „Kinderstadt“

TV/RUNDFUNK

- 29.07.2024 muenchen tv



GERARD PLEYNET

Mini-München: Spielerisch Demokratie lernen

Neue Jobs, Verkehrsplanung, Digitalisierung: Bis zu 2000 Kinder täglich können in Mini-München in den Sommerferien ausprobieren, wie das Leben der Großen funktioniert. Und zwar weitgehend unbehelligt von den Erwachsenen.

„Mini-München ist sehr realistisch, authentisch und nicht erzwungen“, sagt Selim. Er ist ehemaliger Bürgermeister der Spielstadt und hat dort sogar seine eigene Partei gegründet. „Die Erwachsenen waren nur zu dem Grad da, wie sie es mussten.“ Kinder können bei dem Ferienprojekt die große Stadt im Kleinen erleben, selbstständig Berufe ergreifen und das Leben in Mini-München mitgestalten. Die Spielstadt findet in diesem Sommer in den ersten drei Sommerferienwochen vom 29. Juli bis 16. August auf dem Showpalast-Gelände in Fröttmaning statt.

„Man kann in jungen Jahren schon lernen, wie Demokratie funktioniert“, sagt Verena Dietl (SPD), Dritte Bürgermeisterin von München. Sie selbst ist ehemalige Mini-Münchnerin und sieht die Aktion als „absolutes Erfolgsmödell“. München ist dabei ein Vorbild für mehrere hundert Nachfolgeprojekte auf der ganzen Welt. Für ein paar Wochen ihren Titel an die Kinder zu übergeben, damit hat sie kein Problem.

Kinder im Alter von sieben bis 15 Jahren können in der Spielstadt kostenlos jeden Tag arbeiten, studieren, Freunde treffen, Politik machen und vieles mehr. Mini-München findet alle zwei

Jahre statt und ist eines der bekanntesten kulturdidaktischen Projekte für Kinder in Deutschland. Seit 45 Jahren ist es das größte Ferienangebot der Landeshauptstadt.

Eine der größten Entwicklungen der vergangenen Jahre in Mini-München ist die Digitalisierung. Die 19-jährige Marlene, ehemalige Stadträatin von Mini-München, ist Mitglied der Programmiergruppe. „Wir freuen uns darauf, einen Beitrag zu leisten, dass die Spielstadt digital wird“, sagt sie. Seit 2020 gibt es ein großes Online-System, über das man zum Beispiel Radio hören kann, die Zeitung lesen, Gehalt überweisen – oder Leute einstellen und kündigen. Dieses Jahr gibt es erstmals einen Online-Shop. Mini-München hat Marlenes Interesse für Informatik geweckt, jetzt studiert sie das Fach.

Marie, Paul und Zara sind in diesem Jahr Planer und Planerinnen der Spielstadt. Die neunjährige Marie geht zu den wöchentlichen Sitzungen des Mini-Münchner Amts für Stadtgestaltung im Gasteig. Bei diesen Treffen besprechen sie, was sie sich in diesem Jahr von der Spielstadt wünschen. Marie möchte sich in Mini-München selbstständig machen. „Ich weiß aber noch nicht, mit was.“

Pferdekutschen als Busse – eine gute Idee?

Paul ist seit drei Jahren bei Mini-München und entscheidet bei den großen Planungsrunden mit. In diesem Jahr wollten sie die Orientierung auf dem

Gelände und den Zugang zu Informationen verbessern, berichten die Kinder. Außerdem hätten sie neue Jobs geschaffen. Welche, wollen sie noch nicht verraten. Das Amt für Stadtgestaltung in Mini-München befasst sich auch mit einer großen Frage, gemeinsam mit dem Amt der Erwachsenen: Wo soll Mini-München in Zukunft stattfinden? Noch bis 2028 ist der Showpalast als bisheriger Spielort gesichert, danach ist die Zukunft ungewiss.

Um die Verkehrsplanung kümmert sich die elfjährige Zara. „In diesem Jahr soll man seinen eigenen Roller mitnehmen können“, sagt sie. Sie hätten auch alte Pferdekutschen gekauft, um sie als Busse zu nutzen. Das Problem: Die müssen die Kinder voll beladen selber ziehen. „Wir überlegen noch, ob das eine gute Idee war.“ Zara möchte in diesem Jahr wieder an die Hochschule gehen, wo sie beim vergangenen Mal schon Assistentin war, „aus Versehen“, wie sie sagt. An der Universität lernen die Kinder etwa, blaues Feuer oder Bubble Tea zu machen oder Blindenschrift zu lesen.

Bis zu 2000 Kinder können täglich am Spiel teilnehmen. Die Spielstadt ist von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Link: www.sueddeutsche.de/muenchen/mini-muenchen-spielstadt-sommerferien-angebot-lux.EJTBeB97oheUevSeqe7eg

Mia san Mini-München

Ferienprogramm: 30 000 junge Bürger spielen Stadt in Fröttmaning

In der Stadt wuselt es – im Handwerkerhof wird gehämmert und gebohrt. Draußen warten Passanten in sengender Hitze auf den Bus. Vor dem Rathaus hat sich eine Menschentraube gebildet – bald ist Wahl. Im Gerichtssaal streitet sich die Müllabfuhr mit der Gärtnerie. Malin berichtet im Radio über den Prozess. Sie ist 13 Jahre alt und studierte Mini-Münchnerin.

Alles ist möglich im größten Ferienprogramm der Stadt. Gut zwei Wochen lang im August können Kinder und Jugendliche in der Spielstadt in Fröttmaning arbeiten, studieren, Geld verdienen, einkaufen, handwerkeln, Freunde treffen, Politik machen und vieles mehr, was zum Zusammenleben in einer Stadtgesellschaft gehört. So gar eine eigene Währung („MiMüs“) gibt es. Und – ganz neu in diesem Jahr – ein digitales Bestellsystem, das von ehemaligen Mini-Münchnern programmiert wurde, damit die Betriebe ihr Material online beziehen können.

„Ziel ist es den Kindern und Jugendlichen einen Experimentier- und Spielraum zu bieten, in dem man

alles ausprobieren kann und in dem die Verläufe offen sind.“, sagt Sarah Schrenk vom Verein Kultur & Spielraum, der das Projekt im Auftrag des Sozialreferates veranstaltet.

Fast 2000 Kinder und Jugendliche besuchen am Tag das Gelände des Showpalasts in Fröttmaning. Mehr als 30000 Teilnehmer pro Saison. Auch Malin und ihre Freunde Leopold (12) und Lukas (12) sind begeistert dabei. Ihre Mission: „Wir wollen unser eigenes Unternehmen gründen – Minirando, einen Lieferservice“, sagt Lukas. Voraussetzung dafür sei der Erwerb der Vollbürgerschaft. „Um Vollbürger zu werden, muss man vier Stunden studieren und arbeiten und einen Zoff-Kurs machen“, erklären die drei. Studiert haben sie schon. Mikroskopie an der Hochschule. Malin hat bereits beim Radio gearbeitet. Im Zoff-Kurs lernen die jungen Bürger, Streit zu schlichten – wertvoll auch im echten Leben.

Für eine Stunde Arbeit in einem der 100 Berufe gibt's fünf MiMüs, ein MiMü wird als Steuergeld eingehal-

ten. Mit dem Spielgeld kann man zum Beispiel ins Gasthaus („Zur Fetteten Sau“) gehen, ein Theater oder ein Kino besuchen, Taxi fahren oder im Kaufhaus einkaufen.

Kommunale Dienste wie die Müllabfuhr und politische Gremien bilden das Miteinander in einer Stadtgesellschaft authentisch ab. „Es ist wie im echten Leben. Die Zeitung wird gedruckt und die Radiosendung wird ausgestrahlt. Es entsteht etwas – und das ist cool!“, sagt Leopold.

So spielt man mit

Das kulturdidaktische Projekt findet seit 1979 alle zwei Jahre statt. Kinder und Jugendliche von 7 bis 15 Jahren können bis 16. August kostenlos an der Spielstadt auf dem Gelände des Showpalasts (Hans-Jensen-Weg 3, direkt an der U-Bahnstation Fröttmaning) teilnehmen. Wer zum ersten Mal mitspielt, holt sich vor Ort am ersten Spieltag einen Mitspielpass am Meldeamt. Infos gibt's unter www.mini-muenchen.info.

Mini-München, the City Run by Kids

Forty years after Mini-München was created, it continues to inspire children to engage in and shape the city they want

It was "Spider Murphy Gang," a local '80s band from Munich, who sang "It's summer again, summer in the city," and captured the city's mid-summer atmosphere. Nowadays, the sun in the white-blue Bavarian sky still shines intensely, while the trees burst with shades of green and the asphalt glows. Children gather and play on the city streets.

The school break begins in the first week of August. For the next six weeks, numerous organizations in Munich offer a wide range of activities throughout the city – from painting for a few hours in the park to day trips to museums and weeks of training in the circus with a final performance in front of an audience. Urban kids discover, try out or master new skills as part of the city's summer's program, without the pressure of assessments or grades. But the major event that can't be missed is Mini-München – one that encourages a unique kind of play and responsibility for kids.

Every two years, in the outskirts of Munich, a miniature version of the city opens its doors to children from ages 7 to 15, and invites them to get involved in nearly every facet of city life. They take on various jobs, earn play money, meet friends at child-run cafes, and even govern themselves.

For more than 40 years Mini-München has been the largest summer initiative in the city, and it has been replicated by close to 300 cities abroad, ranging from Austria to Japan.

In 1969, a group of artists, educators and teachers in Munich and Nuremberg founded the grassroots group KEKS. They strongly believed in the power of the so-called aesthetic education in childhood – and the cultivation of kids' ability to explore their own living environments. Kids should learn to perceive art and everyday life holistically, rather than separately from one another. Understandably, the public space was the playing field for this endeavor. Activities that put creativity at the center of experiencing the environment took place in playgrounds, parks or museums, and KEKS ended up designing a concept for playgrounds amid the 1972 Olympic games in Munich.

Seven years later, the nonprofit association "Kultur und Spielraum e.V." (Culture and Playroom) emerged from KEKS, and ultimately led to the creation of Mini-München to celebrate the implementation of the "International Year of the Child" declared by the United Nations General Assembly in 1979.

In the morning, children flock to Mini-München and patiently queue up. The queues are long and if the number of kids exceeds 2,000, visitors have to wait for the next slot

that starts at lunchtime. Parents and grandparents are informed at the entrance that they need a visa if they want to look around; the children determine whether visas are available. If they are not, adults must go home or wait in the "Parents' Café."

If you walk along the wooden fence from the car park or the subway and stand at the entrance of Mini-München, it is hard to imagine that this small town just south of the Allianz Arena, Munich's main soccer stadium, only exists for three weeks. The play city has been fittingly adapted to the inhospitable landscape, while it uses the premises of the "Showpalast," an area with a riding hall and stables that was lavishly designed for horse shows, but the company that ran the business no longer exists.

"The use of idle land and the reclaiming of urban space has always been something that has defined Mini-München," says Margit Maschek, an educator who has been actively involved in the project since the very beginning. During the Covid pandemic in 2020, the city adapted to the social distancing rules while simultaneously underlining the importance of Mini-München: the participating children took over the entire city, and Mini-München activities spread across the city at 40 locations, including Munich's town hall.

There are basic rules about how Mini-München works: the children first must register with the residents' registration

office, a makeshift stall at the entrance to the "city," where the children who work there hand out a "pass" to each child. Then they must line up at the unemployment office in order to sign up for their favorite job from what's left on a long list. The earlier they arrive, the more jobs on offer – usually the more interesting ones. Mini-München's ultimate goal is to be as inclusive and diverse as possible, where all kids are equal.

There are job openings for city councilmembers, lawyers who argue the daily disputes that arise in the city in a makeshift "court" presided over by a judge. Next to the city court lies a makeshift city hall, where one will find the city mayor, who runs a campaign and must garner enough votes to get elected. How kids play their roles and what they do is something entirely up to them. Occasionally, children work together on site with experts from universities and research institutions based in Munich, who also give input to Mini-München's team to improve the concept year after year.

Once you step foot in Mini-München, you immediately dive into the hustle and bustle of the city. With the help of 20 full-time and 200 volunteer supervisors (a large group to be sure, but nearly invisible in amongst the far greater number of kids), these little citizens have self-organized into productive work areas where they are running the show – from radio stations that make real announcements about the "city" over the loudspeaker, to

newspapers that employ interviewers, writers and editors and publish the news of the day.

The boy in charge of picking up the garbage is already making a second round. "Surprisingly this kind of job is very popular because it allows you to wander around and have a look everywhere in one go," says Joscha Thiele, an educational scientist and a team member of "Kultur & Spielraum e.V."

Kids can also be a professor, security guard or work at the city's garden center. They are building workshop structures and hiring actors to be in films that they create in their temporary "film studio." They are touring museums and taking public transport – a homemade open-air "bus" pushed by children – to their "work". One group tells us that they have registered a patent for candy floss made from sweets, that business is going well, taxes are being paid.

Mini-München is a three-dimensional game for children who are

Unfortunately this approach comes up short in real life schools in Munich (and in the federal state of Bavaria). For the coming years, creative subjects may be cut from the curriculum in primary schools. This is a political reaction to the poor performance of students in the PISA test that caused heated debates at the beginning of 2024. While some teachers and educators want to continue focusing on the core subjects (Maths, German language and Social Science), others are convinced that school must be taught in a more holistic way. After all, testing one's own abilities beyond reading, writing and arithmetics is a central element in education.

Thankfully, Mini-München goes against this political current; it is where a kid's imagination and creativity run free and where those little citizens feel empowered to shape the city of the future they envision.

Simone Egger is a cultural anthropologist from Munich, Germany. She is a professor for European anthropology in the German city of Saarbrücken.

Link: theurbanactivist.com/idea/minimunchen-the-city-run-by-kids

PARTNER:INNEN

GEFÖRDERT VON:

Bezirksausschuss 12 Schwabing – Freimann
Edith Haberland Wagner Stiftung
Filmstadt München e.V.
Helmholtz-Zentrum München
Landeshauptstadt München/Baureferat – Gartenbau
Landeshauptstadt München/Kulturreferat/Kulturelle Bildung und Public History
Landeshauptstadt München/Referat für Klima- und Umweltschutz
Landeshauptstadt München/Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Landeshauptstadt München/Sozialreferat/Stiftungsverwaltung/Margit-Hesse-Stiftung
Münchner-Kindl-Stiftung für Münchner Kinder
Prof. Hermann Auer Stiftung

KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

Amt für Wohnen und Migration/Landeshauptstadt München
Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.
Bayerische Architektenkammer
Bayern 2/radioMikro
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
BRK/Bayerisches Jugendrotkreuz
CASHLESS MÜNCHEN Präventionsprojekt
Jugendschulden
Centro Pradine Grundschule Siauliai (Litauen)
Demokratine Mokykla, Vilnius
Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.
Deutscher Wetterdienst München
Deutsches Museum
DOXS RUHR
Freizeitstätte KistE
GASTROKIND MUNICH
Gehörlosenverband München und Umland e.V.
Handwerkskammer für München und Oberbayern
Heideflächenverein Münchener Norden e.V.
Hochschule München/Fakultät 11
ichbaumit
Ingenieurbüro Englert
Kreisjugendring München-Stadt
KulturVERSTRICKUNGEN e.V.

KITZ – Das Familienmagazin München
MÜK – Münchner Kinderzeitung
Münchner Wochenanzeiger
Münchner Wochenblatt
Musenkuss – Kulturelle Bildung für München

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM
Allianz SE
Architekturkultur Stiftung
ARGE Marienhof
Höflinger Müller GmbH
Knorr-Bremse AG
Münchner Bank eG
State Street Corporation
SWM Stadtwerke München GmbH

Landeshauptstadt München/Kommunalreferat/AWM
Landeshauptstadt München/Abteilung Bildende Kunst, Film, Literatur, Musik, Wissenschaft/Artothek
Landeshauptstadt München/Referat für Bildung und Sport/Geschäftsbereich Sport/FreizeitSport
LG Stadtwerke München e.V.
Liga der Roboter
Medienzentrum München/JFF
Meteorologisches Institut München/LMU
MobilSpiel e.V./Service-Paket
Münchner Stadtbibliothek
Münchner Stadtmuseum
Münchner Wochenanzeiger
Münchner Wochenblatt
MVG/Omnibusclub München e.V.
Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
Pasinger Fabrik GmbH
Prix Jeunesse International/Bayerischer Rundfunk
Re:think München
Schneewittchen bring's Catering
Stadt Bad Kressenau
Stadtjugendring Esslingen
Stadt Regensburg/Amt für kommunale Jugendarbeit
Stadtteilarbeit e.V.
Städtische Berufsschule für Fahrzeugtechnik
Verein Spektrum e.V.

MEDIENPARTNER:INNEN

KITZ – Das Familienmagazin München
MÜK – Münchner Kinderzeitung
Münchner Wochenanzeiger
Münchner Wochenblatt
Musenkuss – Kulturelle Bildung für München

SPONSOR:INNEN UND SPENDER:INNEN

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM
Allianz SE
Architekturkultur Stiftung
ARGE Marienhof
Höflinger Müller GmbH
Knorr-Bremse AG
Münchner Bank eG
State Street Corporation
SWM Stadtwerke München GmbH



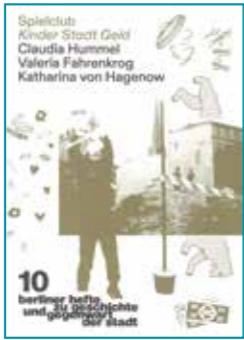
SACHSPENDEN

AGFEO GmbH & Co.KG
Alois Dallmayr Kaffee oHG
Andechser Molkerei Scheitz GmbH
Andrea Wolbring GmbH & Co. KG
Augustiner Bräu Wagner KG
Bayerische Blumen Zentrale GmbH
Boesner GmbH Forstinning
Sophie Braun GmbH & Co. KG
Büttenpapierfabrik Gmund GmbH & Co. KG
BZ – Pinsel Entwicklungs- und Herstellungs GmbH
C. Kreul GmbH & Co. KG
DB InfraGO AG
DHL Group (Deutsche Post AG)
Filze Johanna Daimer e.K.
Fritz Eichbauer Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Gärtnerei Isarauen, Martin Mönch
Geith & Niggl GmbH & Co. KG
Georg Parlasca Keksfabrik GmbH
Georg Rösner Vertriebs GmbH
Gienger München KG
Greif Holding GmbH und Co. KG
Gutenberg GmbH
Häfft Verlag GmbH
Helmut Brosch e.K.
Höflinger Müller GmbH
Inapa Deutschland GmbH
Isarland Biohandel GmbH
Keller & Kalmbach GmbH
Landshuter Kunstmühle AG (Meyermühle)
LaSelva Tokana Feinkost Vertriebs GmbH
Louis N. Kuenen GmbH
Lyra-Bleistift-Fabrik GmbH & Co. KG
Mesko-Pinsel GmbH
Münchner Wochenanzeiger
Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger KG
Öko Service GmbH
Pröll GmbH
REWE Markt GmbH
Schäfer's Süsse Werbung e.K.
Schrauben Preisinger GmbH
SE Huber GmbH & Co. KG
Seepointerhof/Josef Bauer GmbH & Co. KG
Susanne Bommer Modeatelier
Willi Tschofen Gips-, Stuck- und Verpackungsgeschäft GmbH & Co. KG

HINWEISE



Hrsg. Kultur & Spielraum e.V.: Die Spielstadt.
Perspektiven auf ein pädagogisches Phänomen,
kopaed Verlag, München 2020



Claudia Hummel, Valeria Fahrenkrog, Katharina von Hagenow: Spielclub. Kinder Stadt Geld, Berliner Heft zu Geschichte und Gegenwart der Stadt, Berlin, 2023



Sonja Hirschberg: Die Kinderspielstadt – Ein stabiles Konzept in fragilen Zeiten in: Jugendkunstschule Der Leitfaden für Theorie und Praxis, LKD Verlag Unna, 2025



Kazumasa Bansho, Akiko Iwamuro, Yuki Hanawa, Naomi Oda: Mini Cities Changes the World – Their Potential Spreads Across Japan, Tokyo 2024 (nur in japanischer Sprache)



Dokumentarfilm: Wir bauen eine neue Stadt – Die Spielstadt Mini-München, Regie: Reinhard Kahl, D 2023, 58 Min. © Kultur & Spielraum e.V. (Trailer zum Film: mini-muenchen.info/presse)

Wir bauen eine neue Stadt –
Die Spielstadt Mini-München

IMPRESSUM

22. Spielstadt Mini-München Dokumentation

Herausgegeben von
Kultur & Spielraum e.V.
Ursulastraße 5
80802 München

www.kulturundspielraum.de
www.mini-muenchen.info

TEXTE UND REDAKTION: Gerd Grüneisl, Jonathan von der Hoeden, Natalia Jobe, Margit Maschek, Nora Moschüring, Hansjörg Polster, Marion Schäfer, Sarah Schrenk, Ariane Sept, Joscha Thiele

KORREKTORAT: Conny Beckstein, Silke Schetelig

GRAFIK: Linus Ganzer

FOTOS: Albert Kapfhammer, Margit Maschek, Marina Maschek, Gérard Pleynet, Katy Spichal

GESTALTUNG UND SATZ: Anja Rohde

DRUCK: WIR machen DRUCK GmbH

München, Dezember 2024
Auflage: 750 Stück

Gefördert durch die Landeshauptstadt München/
Sozialreferat/Stadtjugendamt

Zu diesem Heft erscheinen noch weitere Einzelpublikationen:

- Das Klimaschutzzentrum in Mini-München 2024
- Mini-München-Doku: Die perfekte Zusammenfassung aus der Sicht von Kindern
- Raumfahrung und Stadtplanung im Rahmen der Spielstadt Mini-München 2024



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

„What we desperately need are the voices of the children. Not just their voices in the classroom, or the student council, or even in the pseudo-unstructured weekend retreat, but their voices everywhere that adults can expect to be heard: at home, before the school board, in court, on the streets – and everywhere in between.“

Lauren Fadiman, Juni 2024,
zitiert nach Helen Baker: The Children's Rights Movement, 1977